Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 96 (1951)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

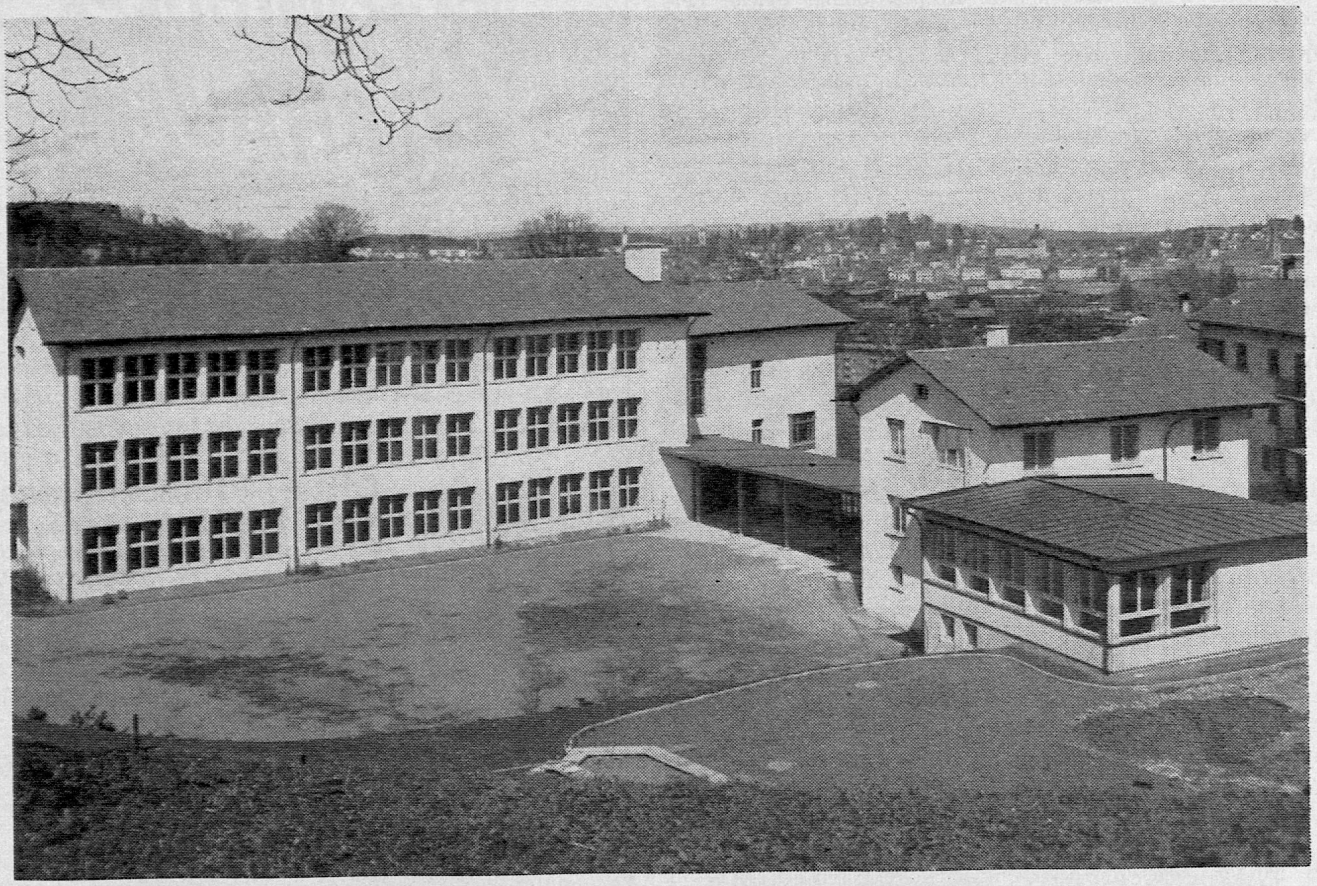
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



Das Geissenstein-Schulhaus in Luzern
ein Meisterwerk moderner Schulbaukunst

(Text siehe Seite 491)

SLZ 96. Jahrgang **Nr. 22** S. 485 ... 500 Zürich, 1. 6. 1951

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH

— **Lehrergesangverein.** Freitag, 8. Juni, 19.30 Uhr, Hohe Promenade. Probe.

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 5. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Leichtathletik und Spiel, III./IV. Stufe. Leitung: Hans Futter.

— **Pädagogische Vereinigung, Freier Singkreis.** Donnerstag, den 7. Juni, 17 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Kornhausbrücke. 1. Lektion mit einer **dritten Primarklasse**: Fräulein Sylvia Wartenweiler, Schulhaus Kernstrasse. — 2. Lektion von Herrn Franz Pezzotti aus dem Schulhaus Letten mit einer **vierten Primarklasse**. — 3. Orientierung über Neuerscheinungen musikpädagogischer Art durch Rud. Schoch.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 8. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Saatlenstrasse. Reck für alle Stufen, Spiel. Leitung: Max Berta. (Beginn der Lektion 18.00 Uhr.)

AFFOLTERN am Albis. Lehrerturnverein. Dienstag, 5. Juni, 18.30 Uhr, Turnhalle Affoltern a. A. Lektion: Unterstufe, Spiel.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 8. Juni, 17.10 Uhr, in der Turnhalle Bülach. Allgemeines Körpertraining, Spiele. Leitung: Martin Keller.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 8. Juni, 18.15 Uhr, in Rüti. Mädchenturnschule mitnehmen. Uebungen nach dem Text.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 8. Juni, 18 Uhr, in Obermeilen. Thema: Ziehen und Schieben.

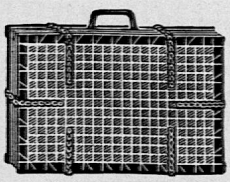
WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Mittwoch, 6. Juni, 14.00 Uhr: Geländeturnen.

BASELLAND. Lehrerturnverein, Gruppe Allschwil-Binningen. Montag, 4. Juni, 17 Uhr, Turnhalle Binningen. Lektion II. Stufe, Korb- und Faustball.

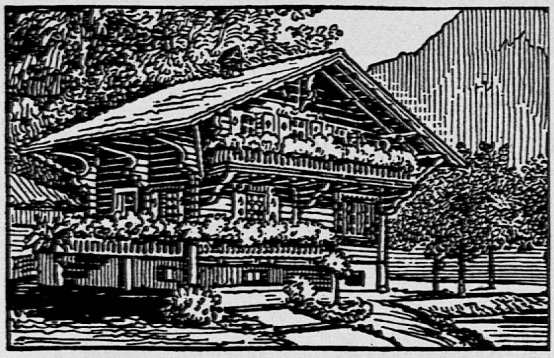
— **Lehrerinnenturnverein, Gruppe Birseck.** Dienstag, 5. Juni, 17 Uhr, Turnhalle Münchenstein. Lektion I. Stufe, Spiel.

— **Lehrerturnverein, Gruppe Lehrer Oberbaselbiet.** Donnerstag, 7. Juni, 17 Uhr, Turnhalle Sissach. Knabenturnen, II. Stufe. Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

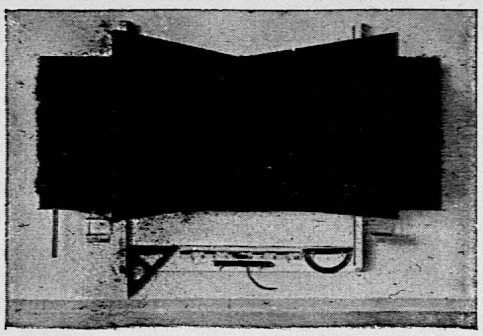
BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon
Zürich



Gitter-Pflanzenpressen
46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 27.—. Leichte Ausführung 42/26 cm, 2 Paar Ketten Fr. 15.60. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 oder 40/25 cm, 500 Bogen Fr. 42.60, 100 Bogen Fr. 9.40. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 oder 40/25 cm, 1000 Bogen Fr. 85,—, 100 Bog. Fr. 11.50. **Einlageblätter** 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40.
Alle Preise Wust inbegriffen
Landolt-Arbenz & Co. AG. Zürich Bahnhofstr. 65



Kurze Bauzeit, gesundes Wohnen, hohe Lebensdauer
bietet ein durch die Spezialfirma erstellter Holzbau
Interessenten wenden sich an:
RIKART
Telephon 73184 **Belp-Bern** Gegründet 1923



Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik
Hunziker Söhne • Thalwil
Schulmöbelfabrik Tel. 92 09 13 Gegründet 1880
Lassen Sie sich unverbindlich beraten

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6 mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4 mal jährlich: Der Unterrichtsfilm 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

96. Jahrgang Nr. 22 1. Juni 1951 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Hauptthema Naturkunde: Neue biologische Betrachtungsweisen — Verstehen wir den Organismus? — Unsere Heilpflanzen (Sammelkalender für den Monat Juni) — Arbeitselefanten — Vom Wald — Nachrichtenteil: Das Geissenstein-Schulhaus in Luzern — Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse — Kantonale Schulnachrichten: Baselland — SLV

Neue biologische Betrachtungsweisen

Die Erschütterung des physikalischen Weltbildes durch die Ergebnisse der modernen Atomforschung hat sich auch der alten Begriffswelt der Biologie mitgeteilt. Wenn im Zeitalter der Mechanik Stoff und Kraft und ihre Wirkungen im Stoss und Gegenstoss als einzige Erklärungsgrundlage des Lebens galten, dann werden heute von führenden Biologen neue Prägungen alter Begriffe der aristothelischen Naturkunde ins Feld geführt.

Für die Volksschule eignen sich am ehesten die neuen Erkenntnisse der Umweltlehre für die Einführung in das moderne Denken. *Jakob von Uexküll*, dessen letzte Schrift: «Das allmächtige Leben» soeben als posthume Gabe auf dem Büchermarkt erschien, stellt folgende Begriffe einander gegenüber:

Gilt in der lebendigen Natur Struktur oder Partitur, ist sie mechanisch oder musikalisch, handelt das Tier kausal oder bedeutungsgemäss, sind die Lebensäusserungen stoffgemäss oder sinngemäss?

Eindeutig fällt er das Urteil: Tiere sind Rollenträger für ein Drama, das sich in einzelnen vitalen Szenen abspielt. Dabei sind die Rollenträger an eine Partitur oder an ein Textbuch, das ihre Instinkte verzeichnet, streng gebunden, um ihre Rolle richtig zu spielen, ihren musikalischen Part im Orchesterkonzert des Lebens sinngemäss und bedeutungsgemäss darzustellen.

Im Jahre 1888 hat ein Schmetterlingsforscher folgende Beobachtung mitgeteilt (Nach Uexküll): «Der kleine, blaugraue Schmetterling, Psyche atra, kommt sehr zahlreich in gewissen Tälern der südlichen Alpen vor. Die flügellosen Weibchen sind fünf- bis sechsmal so gross wie die Männchen, dabei weich und fleischig. Jedes Weibchen legt viele Hundert Eier. Gleich nach dem Raupenstadium lebt das Weibchen mit dem Hinterleib in einer Art von Futteral, das es mit kleinen Pflanzenstückchen bedeckt, so dass es wie eine lebende, kriechende Pflanze wirkt. In diesem Stadium setzt nun der Vorgang ein, der fast an eine überlegte menschliche Ausbeutung erinnert: Um ein jedes dieser Weibchen sammelt sich eine Leibgarde aus Hunderten von Ameisen, um allen zur Begattung herbeifliegenden Männchen aufzulauern; diese Männchen werden beim Landen sogleich überfallen, die Flügel werden ihnen abgebissen, und sie werden sodann geruhsam verspeist. Das Weibchen dient ihnen also nur als Lockspeise und muss daher unbegattet bleiben, weil ein schon begattetes Weibchen keine Männchen mehr anlockt. Bei dieser Taktik scheint sogar die Tatsache einkalkuliert zu sein, dass die Gesamtstrecke der zwar kleineren, aber zahlreicheren Männchen mehr Nahrung liefert als der an sich grössere Bissen eines einzelnen Weibchens.»

Wertet man einen solchen Bericht, der nun schon 70 Jahre bekannt, aber wieder vergessen wurde, aus, dann kann man darin ein kleines Drama erkennen, das sich aus verschiedenen Szenen aufbaut. Die Ameisen leben in ihrem Funktionskreis «Beutefang» und stossen auf den fetten Bissen des weiblichen Schmetterlings. Nach der mechanischen Reflextheorie muss ihnen der grosse, weiche Bissen einfach zufallen und sie ohne Hemmung zum Fressen reizen. Aber die Ameisen verhalten sich anders, nämlich sinngemäss, indem sie das fremde Weibchen als Köder benützen, wie wenn sie sich in den Funktionskreis des Aufsuchens der Geschlechtspartner eines ihnen fremden Lebewesens eingeschlichen hätten. Ist es nicht so, als ob sie von der anlockenden Rolle des getarnten Weibchens eine intime Kenntnis hätten, da sie die Befruchtung zu verhindern wissen, um immer mehr Männchen anlocken zu können?

Der ganze Ablauf ist wie eine vom Leben geschriebene Komposition, in welcher zwei Melodien ineinandergreifen, einander bekämpfen und durchdringen. Immerhin werden wohl einige Weibchen doch begattet, wenn die Leibgarde der Ameisen satt geworden ist. Unterdessen geniesst das unbegattete Weibchen den Schutz vor anderen Feinden.

Die Ameisen reagieren nicht kausal, wie es die toten Körper nach dem Gesetz von Actio und Reactio tun, sondern bedeutungsgemäss, weil das gefundene Schmetterlingsweibchen für sie eine neue Bedeutung erhält: nämlich Anlockung oder Köder für ihre endlos anfliegende Beute.

Wenn wir im Unterricht immer wieder auf die biologische Ganzheit der Tiere eingehen, statt nur anatomische Strukturen und beziehungslose Tierbeschreibungen zu bieten, dann werden wir eine Tiergestalt in ihrer ganzen sinnvollen Rolle im Naturganzen verstehen. Diese Rolle im Lebensdrama ist in ihrer Gänze die wahre Lebensenergie einer Artgestalt. Das Stoffliche am Tier ordnet sich der Rolle in der vitalen Szene unter, wie etwa der indische Blattschmetterling die Rolle des abgestorbenen Laubblattes spielt, oder der Hummelschwärmer als Nutzniesser den Schutzspender, die Hummel mit Wehrstachel, im Körperkleid nachahmt. Das Kostüm ist also bei der echten Mimikry einem durch Stachel oder ungeniessbare Stoffe geschützten Tier entlehnt.

Methodisch kann ein Bedeutungskreis eines Tieres erfasst werden, wenn zuerst der Aufenthaltsort, das Biotop beschrieben wird. Darauf wird die Antwort auf dem Körper des Tieres zu lesen sein: Motiv aus

der Umwelt, ja eigentliches Kostüm für das Scenarium der Lebensbühne. Je nach der Rolle, die ein Tier zu spielen hat, lässt sich das Kostüm deuten. Es kann aber keine Rede davon sein, dass alle dem Biotop angepassten Farben und Formen schlechthin dem Träger des Kostüms ökonomisch nützen, im Sinn der Auslese des Tauglichen. Viele Kostüme sind zwar vollendete Tarnungen, gepaart mit Schreckfarben. Warnzeichen, einer ganz anderen Tiergruppe entlehnt, sind z. B. die Pfauenaugen der so benannten Schmetterlinge. Vögel erschrecken, wenn die hochgeklappten Flügel dieses Tagfalters auseinandergefaltet werden, weil die Augen auf der Flügeloberseite wie Raubtieraugen wirken. So prägt sich dem Nahrung suchenden Vögelchen der Falter plötzlich um, da aus der Beute jetzt der Feind geworden ist.

Mit diesem Beispiel soll gezeigt werden, dass sich in den vitalen Szenen des Lebensdramas vier Funktionskreise überschneiden, die alle vier voll und ganz zu einer Tiergestalt gehören.

1. Das Medium oder die Szene mit ihrem dazu komponierten Kostüm.
2. Die Nahrung mit den dazugehörigen Merk- und Wirkorganen.
3. Der Feind mit den dazugehörigen Merk- und Abwehrreaktionen.
4. Der Geschlechtspartner mit den dazugehörigen Erkennungszeichen.

Wenn die Naturkunde wirklich lebendig und sinngemäss erteilt wird, dann erhalten die Schüler aller Stufen ein ganz anderes Verhältnis zum Stoff, da sie eifrig bemüht sind, immer tiefer in die Bedeutung der Einzelheiten in der vitalen Szene einzudringen.

Die Schüler versuchen die Bedeutungsträger im Milieu, sehen, was dem Tier als Nahrung, als Feind oder Freund vorkommt, während das meiste in der Umgebung der Tiere einfach Hindernis bedeutet. Die Schüler lernen das Tiersubjekt sehen und durch die Brille eines fremden Subjektes eine ganz andere Welt erleben . . .

Für den Lehrer, der sich die vitale Energie, also seine Rolle im Naturganzen, eines jeden Tiersubjektes lebhaft vorstellt, erhält die Natur eine ganz andere Belebung, als wenn nur das technische Gesetz der Formgebung erfasst wird. Über diesem steht ja ein anderes Gesetz, das befiehlt, welche Formen geschaffen werden sollen: es ist das szenische Gesetz der Rolle, die ein Tier zu spielen hat. Die Individuen wechseln, aber die Rolle wird immer wieder gespielt und erhält die Spieler am Leben.

Wird ein Nachtigallenmännchen gefangen, dann singt es so lange bis ihm ein Weibchen zugestellt wird. Das vollständige Lied besteht aus 16 Strophen. Sie sollen das Weibchen heranlocken und ihm beweisen, dass es unter männlichem Schutz brüten kann. Ein nach der Ehe gefangenes Männchen hat seine Rolle ausgespielt und stirbt in der Gefangenschaft. Ein vorher gefangenes Männchen singt seine Arie weiter. So erhält das lockende Liebeslied den Sänger am Leben. Dabei ist das Lied älter als die Pyramiden, denn es ist ein Naturfaktor. So werden die Rollen der Tiere das Menschenwerk überdauern.

Prof. Dr. *Hans Weber*, Rorschach.

Verstehen wir den Organismus?*

Wir alle haben es so oft erfahren, wie gerade eine Frage nach scheinbar vertrauten Dingen, nach dem Alltäglichen einen in Verlegenheit bringen kann.

Da liess kürzlich der Zufall des Gespräches das Wort «Organismus» auftauchen, und prompt kam die Frage, was man sich denn eigentlich unter einem «Organismus» vorstellen müsse. Das sei doch klar, meinte der eine, das sei einfach ein Lebewesen. Weniger klar war dann freilich, wie er dieses Lebewesen zu definieren suchte. — Unter uns gesagt: so leicht, wie manche denken, ist das auch nicht.

Doch da kam Hilfe: unser Gastgeber entnahm einer Schublade ein gefaltetes Blatt und breitete ein Bild vor uns aus: das ist ein Organismus!

Gewiss haben wir solche Bilder auch schon gesehen. Da ist dargestellt das Lebewesen Mensch im Bilde einer Riesenfabrik. Ein mächtiges Röhrensystem durchzieht die Anlage und nimmt die Nährstoffe auf; Mühlen und chemische Fabriken sind eingeschaltet und besorgen die Verarbeitung. Da sind Gasfabriken; das Herz ist eine grosse Pumpenstation, hier sind die Kanäle des Kreislaufes, auch Kehrichtstellen gibt es — zuoberst aber im Haupte eine grosse Telephonzentrale voll holder Jungfrauen, welche die Schaltungen besorgen.

Was sollen wir zu solchen Darstellungen sagen? Geben sie uns die rechte Vorstellung vom Organismus? — Warum sollten wir nicht in Ruhe ein paar Minuten daran wenden, die Frage nach dem Organismus miteinander zu bedenken?

Ein solcher Maschinen- und Fabrikvergleich hat sein gewisses Recht. Ist doch ein Lebewesen ein aus Werkzeugen, aus Organen gefügtes Gebilde — das will das Wort Organismus ja eigentlich sagen — ein «Gliedbau», wie man es einmal in der Zeit der Romantik treffend in unsere Sprache übertragen hat.

Um aber zu erfahren, wie weit dieses Maschinenbild gültig und richtig ist, wenden wir diesen Vergleich einmal auf einen anderen Organismus als den Menschen an, auf ein einzelliges Tierchen, wie z. B. die Amöbe, die nur im Mikroskop sichtbar ist und auch dort formlos wie Schleim erscheint. Nie gelingt es bei einer solchen Amöbe, alle die Fabrikräume zu finden, die in unserem Menschenbild eingetragen sind. Und doch leistet das kleine Schleimtierchen alle Lebensarbeit: es nährt sich und atmet, es reagiert, scheidet Stoffe aus und pflanzt sich fort. Und kein Mensch weiss, wie man sich die Maschinerien denken muss, welche in diesem kleinen Raume das Leben ermöglichen. Was sagen wir da: das Leben ermöglichen, als wäre dies Leben das Resultat der Maschinerie? In Wirklichkeit ist es doch das Leben, das die Maschinenteile ermöglicht, das sie in jedem Organismus erbaut; es ist das Leben, das stets mehr ist als alle die maschinenartigen Glieder, die es hervorbringt.

Unsere gewohnten Vorstellungen und Abbildungen versagen den Dienst, wenn wir die Amöbe darstellen

*) Mit freundlicher Erlaubnis des Verlags Friedrich Reinhardt AG, Basel, aus der Schrift «Vom Bild der Natur»; Beitrag der Lebensforschung zu aktuellen Fragen, von Prof. Adolf Portmann, dem bekannten Zoologen an der Universität Basel. Die aus sechs Radiovorträgen zusammengestellte glänzend geschriebene Arbeit erschien 1947. Sie dient dem Naturfreund und nicht weniger dem Fachgelehrten. Preis: Fr. 3.—. 62 Seiten.

wollen. Dabei ist sie doch vor dem forschenden Blick viel einfacher als unser eigener Körper, so einfach, dass man lange Zeit gewähnt hat, diese schlichtesten Lebensformen müssten uns das Geheimnis des Organismus viel leichter preisgeben als die komplizierten von unserer Bauart. Aber die Amöbe hat uns dieses Geheimnis nicht preisgegeben. Trotzdem hat sie uns etwas Bedeutsames gelehrt: ein Lebewesen, das unserem Auge einfacher erscheint, ist deswegen gar nicht etwa leichter verständlich. Im Gegenteil, wir können von einem Lebewesen um so mehr aussagen und darum auch verstehen, je mehr sichtbare Teile es uns zeigt, die wir als Glieder eines maschinellen Systems aufzufassen vermögen.

Das ist die Lehre der Amöbe. Damit mahnt sie uns aber an etwas Weiteres: das Verständnis für den Organismus, das wir durch einen Vergleich mit der Maschine gewinnen, bleibt ganz an der Oberfläche — hinter diesem Bilde fängt erst das wahre Geheimnis des Lebens an. In jedem kleinsten Teilchen des Maschinenbildes steckt in Wirklichkeit der Lebensstoff wie in der Amöbe: fast leer für das Auge, ein um so schwereres Problem dem forschenden Sinn.

Vielleicht sehen wir das Ungenügen unserer Maschinenbilder noch klarer, indem wir eine Einzelheit miteinander etwas sorgfältiger anschauen: das Gehirn zum Beispiel, das so familiär als Oberstübchen bezeichnete Amt mit der Telephonzentrale.

Wie viele Leitungen, Schaltungen, Telephonpersonal und Oberinstanzen müssten wohl dargestellt werden, um ein nur annähernd richtiges Bild der sichtbaren, zahlenmässig fassbaren Kompliziertheit unseres Gehirns zu geben! In einem Rückenmarknerv allein finden wir gegen zehntausend Nervenfasern in einem Querschnitt: hundertvierundzwanzig solcher Nerven sind vorhanden, von den Verbindungen im Rückenmark gar nicht zu reden. Das Gehirn aber ist noch viel komplizierter. Auf der Erde leben etwa zwei Milliarden Menschen und machen sich das Leben so sauer, dass allgemein der Eindruck herrscht, sie leben zu nahe aufeinander. In unserem Gehirn leben etwa zwölf Milliarden Nervenzellen — darf man sich wundern, dass es auch da zuweilen eigenartig zugeht?

Aber was sagen solche Zahlen über die Leistungen? Wie unfassbar ist diese Tätigkeit des Gehirns, auch die alltäglichste, z. B. das Gedächtnis. Wo ist die Grenze für das Speichervermögen unseres Zentralorgans? Wie viele Sprachen kann ein Mensch lernen? Ich weiss es nicht, möchte aber doch die Behauptung wagen: immer noch eine mehr als die, die er schon gelernt hat. Darüber lässt sich lange nachdenken und grübeln. Niemand hat je die Möglichkeit seines Gehirns voll ausgenützt!

Man denke aber ja nicht, ich sehne mich nach einer Vermehrung der Schulprogramme und der Examenslasten. Wir sprechen ja nicht davon, welches der richtigste Gebrauch unseres riesigen Gehirnorgans wäre. Nur an seine unfassbaren Möglichkeiten soll hier gemahnt werden. Die Grenzen menschlicher Macht erfahren wir oft genug, warum sollen wir nicht einmal von seinen unabsehbaren Möglichkeiten sprechen.

Die wissenschaftliche Erforschung dieses Gehirns stellt eine grosse Leistung dar und füllt ganze Bibliotheken. Aber wie weit sind wir vom Verstehen der nervösen Funktionen: wie wenig können wir sagen über unser Gedächtnis oder auch über die so wohltuende Möglichkeit des Vergessens, über das Bewusstsein, das Sehen . . . Wir sind solchen Leistungen gegenüber in einer sonderbaren Lage.

Denken Sie, wir brächten einer Gruppe begabter Menschen, die von unserer jetzigen Technik durch irgendeinen Zufall gar nichts wissen, weil sie in paradiesischer Abgeschiedenheit gelebt haben — wir brächten dieser kleinen Gruppe Hochbegabter einen Radioapparat. Da diesen Menschen das physikalische Prinzip völlig unbekannt ist, auf dem der Apparat beruht, so könnten sie zwar sehr genau jede Einzelheit beschreiben, die Lampen und die Drähte, die Verbindungen und Schrauben — doch gäbe auch die sorgfältigste Beschreibung das Bild eines völlig unverständlichen Dinges. Nie würde aus einer solchen Darstellung klar, warum diese Maschine Worte und Melodien wiedergeben kann.

Nun, in solch paradiesischer Unwissenheit sind wir alle, wenn wir ein Gehirn in seiner Funktion verstehen wollen. Wir wissen sehr viel von seinem Bau, aber gerade die entscheidenden Grundlagen seiner Arbeitsweise kennen wir nicht. Aus der Abbildung und dem Studium Tausender von Nervenzellen erfahren wir nichts darüber, wie Erinnerung entsteht, wie es kommt, dass nach langen Jahren ein besonderer Duft, ein Hauch mit Macht ein Bild aus entschwundener Jugendzeit heraufruft, dass ein Blick eine Welt von Bildern in unserem Innern ins Bewusstsein bringt, eine Stimme unsere Gedanken um Jahre hinwegführt in ein Reich des Vergangenen, das nur an einem Orte auf der weiten Welt eine Stätte hat: in unserer Erinnerung.

Ich denke keineswegs gering von den Anstrengungen der Forschung, die in dieses so schwer zugängliche Gebiet eindringen will. Ich wende selber seit Jahren den grössten Teil meiner Forschungsarbeit auf dieses Studium des Gehirns. Doch wir sprachen ja von diesen Dingen nur, um darauf hinzuweisen, dass unser Bild von der Telephonzentrale nicht viel sagt. Solch einen oberflächlichen Vergleich darf man einmal wagen, wenn man einem Kinde einen allerersten Schimmer davon vermitteln will, was denn etwa das Gehirn im Gegensatz zum Darm in unserem Organismus zu leisten habe.

Um aber zu erfahren, wie wenig wir von einem Naturgebilde wissen, müssen wir zuerst sehr viel wissen. Ja man muss alles wissen, was die Forschung bereits erarbeitet hat, um überhaupt die Grenzen unseres Verstehens zu erfahren. Ist das nicht auch das Tröstliche zugleich, dass jeder ernste Versuch, unsere menschlichen Grenzen zu erkennen, uns zunächst einmal zu abenteuerlichen Expeditionen zwingt, um die Fülle des Wissens zu ermessen!

* *

Aber eines habe ich noch vergessen bei unserer Betrachtung des Gehirns: einen ganz bescheidenen Versuch der Zoologen. Wenn ein Wurm in zwei Teile geschnitten wird, so formt das hintere Stück einen neuen Kopf, das vordere ein neues Hinterende! Man denke jetzt nicht, wie grausam die Zoologen seien, die solche Versuche anstellen! Als Gegenmittel gegen solche ungerechte Gedanken möchte ich eine andere Idee verschreiben: erwägen wir, dass wir selber in Garten und Feld solche Versuche beim Spaten und Pflügen zu Hunderten anstellen. Mit Grausamkeit hat das nichts zu tun — sie ist etwas anderes.

Also — im hinteren Teil des zerschnittenen Wurms entsteht ein neuer Kopf. Das ist so leicht gesagt. Es

heisst aber: am Wundverschluss entsteht nicht nur eine neue Mundöffnung mit all ihren Muskeln und Drüsen, es entsteht auch ein Gehirn. Ein völlig neues Gehirn, ein neues Führungsorgan. Nun wissen wir auch, wer da Meister ist: der Wurmkörper baut sich selber sein Führungsorgan, er ist die oberste Instanz und erbaut sich sein Gehirn zum Dienst am Ganzen. Was beim Wurm mehrmals neu geschehen kann, das vermag der Lebensstoff des Menschen — auch der von höheren Tieren — nur ein einziges Mal. In der Entwicklung aus einer Eizelle, an der uns kein Mikroskop irgendein Organ zeigen kann, erbaut sich auch unser Lebenskeim seine eigenen Glieder, formt auch er einmal sein eigenes Gehirn. In dieser Jugend schon zeigt auch er, dass dieser rätselhafte Keim die oberste Instanz ist, die sich selber gliedert, die sich ihre Organe baut!

An diese Macht zum Selbstaufbau müssen wir immer denken, wenn wir die rechte Vorstellung vom Organismus haben wollen. Dann wird es nie schwer sein, die Dürftigkeit aller maschinellen Darstellungen der Lebewesen zu durchschauen und sie, nachdem sie durchschaut sind, an ihrem bescheidenen Platze sinnvoll zu verwenden. Man wird es gewiss mit neuen Bildern versuchen, und sie werden komplizierter sein. Heute wächst ja eine Generation heran, die schon als kleines Kind am Radioknopf dreht, die ein wenig später schon von Radar und ähnlichem hört — die um Dinge weiss, von denen die Älteren, die ihr vorausgehen, gar nichts wussten. Die neue Generation wird mit neuen Bildern versuchen, das Getriebe unseres Menschenleibes fassbar zu machen. Sie wird im Gehirn ganz andere Dinge einzeichnen als die alte Telephonzentrale — und es wird einfache Gemüter genug geben, die überzeugt sein werden, dieses neue Bild sei nun wirklich das richtige.

Oder — wird sich vielleicht in jener kommenden Zeit die Einsicht durchgesetzt haben, dass alle diese Maschinen, mit denen wir die lebende Form zu erläutern trachten, von Menschengeist ausgedacht worden sind, und dass wir dieses Ausdenken selber nicht abzubilden vermögen? Beginnt schon in uns selber jener Bereich, von dem wir uns kein Bildnis machen sollen?

Unsere Heilpflanzen — Sammelkalender für den Monat Juni

Bereits hat die Vegetation im Flachland den Höhepunkt erreicht, und es gilt, in diesem Monat auf vielerlei Heilkräuter zu achten. Es soll dabei nochmals speziell in Erinnerung gerufen werden, dass man die Kräuter mit Vorliebe am Schatten zur Trocknung ausbreitet, da das Sammelgut an der Sonne rasch unansehnlich wird.

Die Spierstaude wurde von den alten Kräuterkundigen besonders verehrt. Diese Pflanze, die zu den Rosenblütlern gehört und im Volk auch den Namen «Geisseleitere», «Beielichrut» usw. trägt, ist eine ausdauernde Staude, mit kräftigem Wurzelstock. Die Laubblätter sind unterbrochen gefiedert, das heisst, grössere Fiederblätter wechseln mit kleineren ab; sie haben auch eine gut sichtbare Nervatur. Die Stengel werden über einen Meter hoch und tragen oben die Blütendolden. Die Einzelblüten sind klein, weiss, mit 5 Kelch- und 5 Kronblättern versehen. Man findet das blühende Kraut vom Juni bis in den August hinein, je nach der Meereshöhe des Standortes. Verwendung finden die getrockneten Blüten und seltener auch die Blätter. Man findet die Pflanze besonders in der Ebene und in den unteren Berglagen, häufig an Bachufern und sumpfigen Gräben. Als Wirkstoff enthalten die Blüten ätherisches Öl und eine Salizylsäureverbindung. Der Tee (1 Esslöffel der getrockneten Blüten mit ½ Liter kochendem Wasser übergiessen und ziehen lassen) wirkt fieberwidrig und wird besonders bei Grippeerkrankungen und Influenza empfohlen. Gleichzeitig ist aber auch eine harntreibende Wirkung festzustellen, weshalb der Aufguss bei Rheumaerkrankungen und bei Wassersucht angewandt wird. Die Wurzel dieser Pflanze enthält neben den erwähnten Wirkstoffen auch noch Gerbstoff, der stopfend wirkt, weshalb eine Abkochung der Wurzel gegen Diarrhöe empfohlen wird. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass das Aspirin seinen Namen als Fieberbekämpfungsmittel vom lateinischen Namen dieser Staude, von «Spiraea», entlehnt hat. Ganz besonders beliebt ist heute die Pflanze bei den Bienenzüchter, denn die emsigen Honigsammlerinnen besuchen die Spierstaudenblüten gerne. Dies ist auch der Grund, warum die Pflanze in weiten Kreisen unseres Landes «Beielichrut» (Bienenkraut) genannt wird.

Die Heidelbeere soll auch nicht vergessen werden. Leider geht diese Pflanze infolge der intensiven Waldwirtschaft vielerorts mehr und mehr zurück. Die Früchte enthalten Gerbstoff, der stopfend wirkt. Getrocknete Heubeeri, bei Durchfall genossen, bringen oft nach kurzer Zeit Linderung. Noch wichtiger sind in der Heilpflanzenkunde die Blätter, die einen Stoff enthalten, der den Zuckergehalt im Blut erniedrigt und daher die Zuckerkrankheit, wenn auch nicht heilen, so doch günstig beeinflussen kann. Ferner ist der Tee zu empfehlen bei Infektion der Harnwege, bei Nierenbecken- und Blasenkatarrh. Um in diesem Falle eine abgerundetere Wirkung zu erzielen, mische man die getrockneten Heidelbeerblätter mit Bohnenschalen, deren Auszug bekanntlich ebenfalls bei Zuckerkrankheit empfohlen wird.

Holunderblüten. Der allbekannte schwarze Holunder ist ein Strauch oder Baum, der bis zu 8 Meter hoch werden kann. In der Heilpflanzenkunde werden die weissen Blütendolden und die schwarzen Beeren verwendet. Die Blüten pflückt man nach dem vollen Aufblühen, trocknet sie möglichst rasch am Schatten, vor allem nicht in Temperaturen über 40 Grad, sonst verlieren sie das ätherische Öl. Dieses ätherische Öl, zusammen mit einem fieberwidrigen Bestandteil, ist der Wirkstoff gegen Grippe und Influenza. Da der Tee auch schweiss- und harntreibend wirkt, wird der Aufguss ferner gegen Rheuma und Wassersucht empfohlen, doch ist hier die Wirkung nicht erwiesen. Sirup von frischen Beeren hat einen günstigen Einfluss bei Bronchialkatarrh. Holunderkonfitüre ist als Brotaufstrich beliebt; esslöffelweise genossen wirkt sie schwach abführend und blutreinigend. Der Holunderbaum war seit altersher im Volk in gesunden und kranken Tagen beliebt.

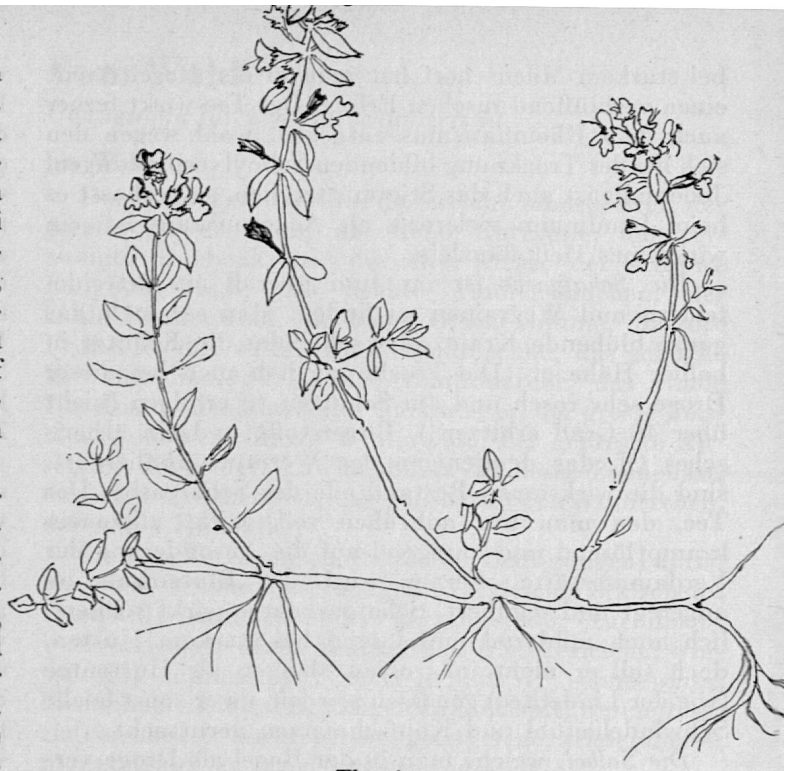
Das Frauenmänteli ist eine Heilpflanze, die seit altersher bekannt ist. Die Germanen hatten die Pflanze den Göttinnen Freya und Holla geweiht, also den Göttinnen der Fruchtbarkeit, der Liebe, der Beschützerin von Ehe und Geburt. Im christlichen Zeit-

alter wurde die Pflanze dann ihrer zerschliessenen Blattform wegen zum Marien- oder Frauenmantel. Verwendung findet das blühende Kraut. Was wir auch bei anderen bekannten Pflanzen schon mehrmals erwähnen mussten, nämlich, dass ihre Wirkstoffe noch ungenügend bekannt seien, trifft beim Frauenmänteli ebenfalls zu. Sicher weiss man, dass die Droge Gerbstoffe, Linolsäure, Saponin und noch einige andere, weniger wichtige Bestandteile enthält. Besonders bekannt ist die Wirkung des Frauenmäntelis bei zu häufiger und zu starker Periode, wenn diese auf Störung des Darmes oder auf Katarrh beruht. Äusserlich dient der Tee zu Spülungen der entzündeten Organe, in Ergänzung der inneren Behandlung.

Der Feldthymian. Im Volk ist diese Pflanze unter vielerlei Namen bekannt; man nennt sie auch Feldquendel, Quendel, Hühnerklee, Marienbettstroh, Kostets, Jungfernzucht, Demut, Bienenkraut und Kuttelkraut. Trockene Hügel, Feldraine, Magermatten, sonnige Waldplätze, im Gebirge auch Felsritzen, sind die Standplätze des Feldthymians. Im Altertum war die Pflanze in erster Linie als Gewürzkraut gebraucht. Die Wirkstoffe sind ätherisches Öl (bis zu 0,6%) Gerbstoff, Bitterstoff, Eiweiss, ein Gummiharz, Chlorophyll und verschiedene apfel- und kalisaure Kali- und Kalksalze. Entsprechend den vielen Wirkstoffen wird die Pflanze auch für vielerlei Beschwerden angewendet. Der Auszug wird äusserlich als ausgezeichnetes Gurgelwasser zu Mundspülungen usw. gepriesen. Der Tee wird als auswurfbefördernes Mittel bei Keuchhusten gebraucht, ebenfalls gegen infektiöse Erkrankungen des Darmes, der Niere und Blase. Feldthymiantee regt den Stoffwechsel und die Verdauung an. Viel verwendet wird das stark konzentrierte Öl des Feldthymians, das als nervenstärkendes Mittel bezeichnet wird; man reibt damit die Glieder bei Gicht, Rheumatismus und Ischias ein. Hat man das destillierte Öl nicht zur Verfügung, zerquetscht man das grüne Kraut und reibt damit die Glieder ein. Die Abkochung, dem Bade zugesetzt, dient der Stärkung schwächlicher, skrofulöser Kinder und nervös erschöpfter Personen. Natürlich darf man das Kraut nicht zu lange kochen, sondern im kalten Wasser angesetzt nur bis zum Aufsprudeln erhitzen; sonst verflüchtigen sich die ätherischen Öle.

Das Käslikraut, auch wilde Malve genannt, ist im Volk ebenfalls seit altersher bekannt. Die Stauden werden meist nur 10—15 cm hoch; sie haben behaarte, verzweigte Stengel und langgestielte, nierenförmige bis runde, 5—7lappige, behaarte Blätter. Die Blüten dieser kleinen Käslikrautart werden nur 15 mm gross. Das grosse Käslikraut dagegen bildet 30—150 cm hohe Stauden, deren Blätter bedeutend tiefer gelappt sind als beim kleinen Käslikraut. Verwendet werden von beiden Arten die Blätter, seltener auch die Blüten. Man erntet die auf Schutthaufen und Ödplätzen vorkommende Pflanze bis in den August hinein und trocknet sie rasch am Schatten. Wirkstoffe sind Schleim, ätherisches Öl und etwas Gerbstoff. Angewendet wird gewöhnlich der Absud (1 Handvoll Blätter mit 1 Liter Wasser kalt aufsetzen und 2—3 Minuten kochen lassen) zum Baden von Geschwüren, Furunkeln und eitrigen Wunden.

Die Lindenblüten dürfen wir an dieser Stelle natürlich nicht vergessen. Die heilsame Wirkung der Blüten dieses Baumes, der bis zu 1000 Jahre alt werden kann, muss ebenfalls schon seit Jahrhunderten bekannt sein.



Thymian
Der kleine Halbstrauch mit dem ca. 20 cm langen, dünnen, holzigen Stämmchen, legt sich kriechend über den Boden, hat kleine, rundlich-eiförmige bis schmal-lanzettliche Blätter, die sich derb, fast lederartig anfühlen. Die Seitentriebe tragen ein vielblütiges Köpfchen mit hellpurpurroten bis rotvioletten Blütchen. Oft bildet die Pflanze zur Blütezeit ganze Kissen, mit denen sie an sonnigen Orten Gesteine überspinnt.

Eingesammelt werden die voll entwickelten Blüten mit den Hochblättern, den Flügeln. Auch hier gilt, was wir schon mehrfach erwähnten: Obwohl die Lindenblüten so viel angewendet werden, sind deren Wirkstoffe noch nicht vollständig erforscht, vor allem kennt man die fieberherabsetzenden Stoffe noch nicht genau. Die Lindenblüten enthalten eisengründenden Gerbstoff, Schleim, Eiweiss, Bitterstoff, ätherisches Öl, 1-Phytosterin; die Blätter ausserdem ein Saponin und (nach Much) ein die Geschlechtsdrüsen anregendes Hormon. Hauptsächlich wird der Lindenblütentee seines ätherischen Öles wegen als schweisstreibendes Mittel bei fieberigen Erkrankungen verabreicht. Darüber hinaus regt er aber auch die Verdauung und die Nierenausscheidungen an, weshalb kalter Lindentee im Sommer auch ein bekömmliches, durstlöschendes Getränk darstellt. Lindentee soll man nur anbrühen und nicht kochen, bis er rot wird!

Stiefmütterchen stehen nicht nur als Zierpflanzen in hohem Ansehen, sondern sie sind auch Heilpflanzen von nicht zu unterschätzendem Wert. Die an sonnigen Rainen und Plätzen wachsenden, wilden Stiefmütterchen sind allerdings den im Garten angepflanzten vorzuziehen. Die blühenden Pflanzen, die im Volk so allbekannt sind, dass wir sie nicht weiter zu beschreiben brauchen, sammelt man an sonnigen Tagen und lässt sie möglichst rasch am Schatten trocknen. Die Droge enthält Saponine und ein Stoff, der Salicylsäureverbindungen abspaltet, sobald die Pflanze getrocknet und *gelagert* ist. Der Tee (2 Esslöffel der zerkleinerten Droge auf ½ Liter Wasser zum Erhitzen bringen und dann kurz ziehen lassen) wirkt harntreibend und wird bei Wasserstauungen (Wassersucht usw.) empfohlen. Kleinen Kindern, die an Hautausschlägen leiden, gibt man kleine Mengen von diesem Tee zur Milch. Selbst

bei starkem Milchschorf hat man in der Regel damit einen verblüffend raschen Erfolg. Der Tee wirkt ferner auch dem Rheumatismus entgegen, wohl wegen den sich bei der Trocknung bildenden Salicylverbindungen. Jedenfalls ist auch das Stiefmütterchen, so verhasst es beim Landmann vielerorts als Ackerunkraut ist, ein wirksames Heilpflänzlein.

Die Schafgarbe ist im Juni überall an Getreidefeldern und Wegrainen zu finden. Man sammelt das ganze blühende Kraut oder schneidet die Kräuter in halber Höhe ab. Die Trocknung hat auch bei dieser Droge sehr rasch und am Schatten zu erfolgen (nicht über 40 Grad erhitzen!). Bitterstoffe und ein ätherisches Öl, das demjenigen des Wermuts ähnlich ist, sind die wirksamen Bestandteile der Schafgarbe. Der Tee, den man nur anbrühen soll, wirkt allgemein krampflösend und anregend auf die Absonderung der Verdauungssäfte. Ferner wird die Blutzirkulation angeregt und reguliert. Schafgarbentee wirkt schliesslich auch mildernd und lösend bei starkem Husten, doch soll er nicht in grossen Mengen als Hustentee (wie der Lindentee) genossen werden, da er sonst leicht Schwindelgefühl und Kopfschmerzen verursacht.

Die Salbei, welche man in der Regel als Droge verwendet, kommt in der Schweiz nicht wildwachsend vor. Unsere einheimische Wiesensalbei enthält so wenig Wirkstoffe, dass der Tee kaum noch angewendet wird. Ganz anders ist dies bei der Gartensalbei, die in Südeuropa zu Hause ist. An sonnigen, windgeschützten Stellen bei uns gezogen, enthält die Droge aber auch wirksame Mengen von ätherischem Öl, die in kleinsten Dosen entzündungswidrig auf die Schleimhäute wirken, die Schweissabsonderung *vermindern*, dafür aber über den normalen Harnweg Ballaststoffe des Körpers wegschwemmen helfen. Man verwendet den Salbeitee (2 Esslöffel der zerkleinerten Droge auf 1 Liter Wasser zum Kochen gebracht) vor allem als Spül- und Gurgelmittel bei Halsentzündungen und entzündetem Zahnfleisch, ferner zu Umschlägen auf schlechtheilende Wunden. In grossen Mengen eingenommen, wirkt der Salbeitee *giftig!* Die Wirkstoffe lenken die Blutzufuhr hauptsächlich auf die Bauchorgane und schädigen das Zentralnervensystem!

Der Wundklee, eine gelbblühende Ackerpflanze, die auf kiesigen Flächen von der Ebene bis in die Voralpen wächst, ist noch ganz ungenügend bekannt. Das Kraut, das vom Mai bis in den September hinein blüht, enthält Gerbstoff und Saponin. Der Tee wird mancherorts als Bademittel für schlechtheilende Wunden verwendet (1—2 Esslöffel auf 1 Liter Wasser kalt aufsetzen, 3 Minuten kochen und dann ziehen lassen), desgleichen wird auch die gewaschene und gequetschte, frische Pflanze auf Wunden aufgelegt. Hier gilt, was wir in unseren Einführungsartikeln gesagt haben: Zur Desinfizierung von Wunden stehen dem Arzt heute ohne Zweifel wirksamere und besser bekannte Mittel zur Verfügung; sind solche jedoch nicht erreichbar, kann man unter Umständen einer drohenden Infektion auch mit einer solchen Droge entgegenwirken.

Werner Haller

Arbeitselefanten

Ein Elefant, der in der Gefangenschaft geboren ist, dann dressiert wird und schliesslich unaufhörlich arbeiten muss, wird etwa 60 Jahre alt. In den ersten fünf Jahren folgt er der Mutter. Er wird zuerst von ihr ernährt, dann lernt er allmählich in den Wäldern die mehr als hundert verschiedenen Gras-, Blatt- und Schlingpflanzenarten kennen, die ein Elefant im Lauf eines Tages frisst.

Vom fünften Jahr an geht er in die Schule, und zwar zuerst zwei Jahre lang in ein Trainingslager. Dann wird er vom 7. bis 19. Jahre für leichte Transportarbeiten verwendet, die zusammengenommen jährlich einen Weg von etwa 2000 Meilen (= 3200 km) ausmachen. Diese zwölf Jahre sind Lehrzeit. Er wird in diesen Jahren zu einem zahmen, gehorsamen und zuverlässigen Arbeitstier. Und in dieser Zeit sieht er auch die alten Kameraden beim Herausziehen von Teakholzblöcken arbeiten, und zweifellos merkt er, was für eine Aufgabe seiner wartet.

Mit 19 oder 20 Jahren ist er i. a. genügend gross und entwickelt, um die Anstrengungen schwerer Arbeit auf sich nehmen zu können. Er wird ins Geschirr genommen. Bis zum heutigen Tag wird dieses Geschirr — Zugketten und Stränge ausgenommen — aus Baumrinde hergestellt. Die Hauptarbeit des Elefanten in Burma und Siam besteht im Ziehen von Teakholzstämmen. Teakholzbäume wachsen in gemischten Laubwäldern bis zu Höhen von 3000 Fuss (= 900 m) hinauf und häufig in stark zerklüfteten Gebirgen. Der maschinelle Transport vom Standort zur Säge oder zum Fluss ist nicht möglich. Die ausgewählten Stämme stehen sehr zerstreut, im Durchschnitt einer auf einem Acre (= 40,5 a). Das erfordert zum Herausziehen oft einen besonderen, vielleicht drei Meilen langen Weg für jeden einzelnen Baum.

Der 20jährige Elefant beginnt damit, kleine Stämme auf schon vorhandenen Treekpfaden zu ziehen, und zwar jeden Tag einen. Das ist keine grosse Anstrengung für ihn, aber jede Bewegung muss gelernt sein. Das Gewicht seines Körpers, in dem jetzt jeder Muskel vollkommen ausgebildet ist, erlaubt es ihm, mit dem kleinen Block einfach wegzulaufen. Aber nun lernt er das Gesetz der Dschungelarbeit kennen: Eile mit Weile.

Allmählich kommen grössere und ungünstiger geformte Blöcke an die Reihe. Ich sah einmal, wie ein junger Elefant einen unförmigen Block, der 40 Zentner schwer sein mochte, bis auf einen Zoll (2,5 cm) an eine, ein Hindernis bildende Wurzel heranzog und sich dann solange weigerte weiterzuziehen, bis der Wärter die ungeschickte Nase des Blocks mit der Axt wegschlug.

Der Elefant und sein Reiter sind Kinder der Dschungel, und sie verstehen sich ausgezeichnet. Es kommt vor, dass ein junges Tier plötzlich den Kopf schüttelt, als wolle es sagen: «Ich habe jetzt genug davon», und ohne Zögern steigt dann der Reiter ab, löst die Ketten und bringt das Tier ins Lager. Er versteht die Gefühle seines Schützlings und achtet sie. Mit 25 kennt der Elefant genug Kommandoworte. Er wird aufs Wort durch einen Fußstoss ein Hindernis beseitigen. Er wird mit seinem Rüssel einen jungen Baum ausreissen oder ihn mit seiner Stirne niederbrechen, so wie sein Wärter es will. Er wird einen Zweig über seinem Kopf beiseite schieben und ein Dschungelmesser, das seinem Reiter entfallen ist,

aufheben und mit vollendeter Höflichkeit überreichen.

Seine schwerste Aufgabe ist es, selbständig, mit eigener Überlegung, die Kraft seines Schädels, seiner Stosszähne, seines Körpers, seiner Füsse, seines Rüssels (die etwa der Kraft von Winden, Hebebäumen und Flaschenzügen gleichkommt) einzusetzen, um einen Hundertzentnerblock aus einer tiefen Felsenschlucht herauszuholen. Er mag einen Tag dazu brauchen, aber er geht so überlegt an seine Aufgabe wie ein Ingenieur. Er weiss, dass ein Zoll richtig gelenkte Kraft mehr wert ist als zehn Meter falsch geleitete Energie. Wenn ein Stamm in eine schlechte Lage geraten will, dann hält er ihn mit dem Fuss oder dem Stosszahn so lange, bis sein Wärter oder ein anderer Elefant ihm hilft.

Mit 35 ist er ganz auf der Höhe und in der Tat ein prächtiges Tier. Er protzt nicht, aber er zeigt den Stolz, der allen Hochgezüchteten eigen ist. Eine der grössten Schwierigkeiten ist es, ihn in guter Verfassung zu halten. Er braucht 600 Pfund Grünfutter im Tag. Um zu diesem Futter zu kommen, ist er in der Nacht acht Meilen unterwegs. Auf zwei Ruhetage folgen drei Arbeitstage. Allerdings machen es die klimatischen Verhältnisse oft unmöglich, dieses Schema einzuhalten. Wo das Teakholz wächst, gibt es eine heisse Jahreszeit (März, April, Mai), eine Regenzeit (Juni bis September) und eine kühle oder milde Jahreszeit (Oktober bis Februar).

Während der heissen Jahreszeit gibt es für die Elefanten oft nicht genügend Futter und Wasser, und sie müssen in das Gebiet wasserreicher Flüsse gebracht werden. Diese Zeit ist dann Ruhezeit. Im Juni kommen sie dann in ihr Arbeitsgebiet und ihre erste Aufgabe ist es, die in den Strömen gestauten Stämme wieder in Fluss zu bringen. Sie schwelgen in dieser Zeit in dem jungen Grünfutter, und ihre Arbeit macht ihnen Freude. Sie helfen auch beim Zusammenstellen von Flössen, indem sie die Blöcke in das tiefe Wasser schieben und parallel legen, so dass sie die Arbeiter zusammenbinden können. Sie lieben das Wasser und schwimmen wie Schildkröten.

Alle Arbeitselefanten werden regelmässig auf Anzeichen von Verletzungen oder von Überanstrengung untersucht. Ein Elefant kann in einer Woche 50 Pfund an Gewicht verlieren, und es mag dann sechs Monate dauern, bis er diesen Gewichtsverlust wieder ersetzt hat.

Die Geburt von Kälbern beeinträchtigt die weiblichen Elefanten wenig bei ihrer Arbeit. Die Tragezeit beträgt 21 Monate. Zwei Monate nach der Geburt ist die Mutter wieder im Geschirr. Sie gebären etwa drei- bis viermal.

Mit zunehmendem Alter wird den Elefanten die Arbeit erleichtert. Sie kommen in ebene Gegenden und erhalten eine Extrazuteilung von Salz und Tamarindenfrüchten, um ihre Verdauung in Ordnung zu halten. Schliesslich bekommen sie das Gnadenbrot, und eines Tages findet man das Tier tot auf. Es hat in seinem Leben gut 4000 Tonnen Holz über Berge durch Wälder und Ströme insgesamt wohl 12 000 Meilen weit transportiert.

Der Elefant ist in der Tat von grossem Nutzen für den Menschen, und abgesehen davon ist er eines der liebenswürdigsten und klügsten Tiere.

Aus «Picture Post», übersetzt in «Zeitnahe Schularbeit», Stuttgart, Nr. 10/1950.

Vom Wald

Übungstoffe für den Sprachunterricht

Im Wald

Der stille Tannenwald, das weiche Moospolster, der gerade Baumstamm, die hohe Rottanne, die verzweigte Buchenkrone, die alte Eiche, der schwere Langholzstamm, das leichte Tannensämchen, der kahle Buchenwald, die blaue Glockenblume, die rote Erdbeere, das weisse Buschwindröschen, das schnelle Eichhörnchen, der gierige Baummarder, das runde Haselmäuschen, das kalte Quellwasser, der grosse Felsblock, der verschneite Winterwald, der gepresste Altschnee, die gefegte Lawinenbahn, der nasse Tannenast, die lange Trockenheit, das gebräunte Schutzhüttchen, der müde Holzfäller.

Steigere die Eigenschaftswörter (Beifügungen) durch passende Zusammensetzungen (Vergleiche)! (kirchen-, totenstill; sammetweich; kerzengerade; turmhoch; weitverzweigt; uralt; zentnerschwer; federleicht; winterkahl; himmelblau; feuer-, blutrot; schneeweiss; blitzschnell; blutgierig; kugelrund; eiskalt; riesengross; tiefverschneit; hartgepresst; glattgefegt; triefendnass; monatelang; sonnengebräunt; todmüde).

Pflanzen des Waldes

Waldmeister, Geissblatt, Tollkirsche, Kratzdistel, Vogelbeere, Weissdorn, Rottanne, Eberesche, Hornstrauch, Fliegenpilz, Taubnessel, Wintergrün, Adlerfarn, Heilkraut, Holzapfel, Bittersüss, Springkraut, Haselstrauch, Platterbse, Stechpalme, Schneeball, Hauhechel, Sauerklee, Waldrebe, Knabenkraut.

Zusammengesetzte Hauptwörter — Silbentrennen — Ordne die Wörter in Gruppen: a) aus zwei Hauptwörtern zusammengesetzte Wörter; b) aus einem Hauptwort und einem Eigenschaftswort zusammengesetzte Wörter; c) aus einem Hauptwort und einem Tätigkeitswort zusammengesetzte Wörter.

Oscar Börlin, Betschwanden.

Das Geissenstein-Schulhaus in Luzern

Nach einer Bauzeit von knapp einem Jahr wurde am 16. April 1951 das neue Primar-Schulhaus auf dem Geissenstein in Luzern eröffnet. Die Gebäude liegen leicht erhöht in der Nähe neuer kinderreicher Quartiere inmitten von Wiesen in der Nachbarschaft des alten Herrenhauses Geissenstein.

Das dreistöckige Schulhaus mit 9 Schulzimmern und einem Treppenhaustrakt mit Duschenraum, Lehrer- und Handarbeitszimmer ist durch eine gedeckte Pausenhalle mit dem Kindergarten und der darüberliegenden Abwartwohnung verbunden. Ein Verbindungsbau mit Ankleideräumen und Turnlehrerzimmer führt in die Turnhalle, die 12 m auf 24 m misst. Für den Kindergarten und die Kinder der 1. Klasse sind separate Spielplätze vorhanden. Ein Rasenplatz mit Sprunganlage und Trockenplatz für Geräteturner dienen dem Turnunterricht im Freien.

Die Schulzimmer weisen eine Länge von 9,2 m, eine Tiefe von 3,2 m auf und sind 3,2 m hoch. Sie sind mit eingebauten Wandschränken, Streifen-Wandtafel, Steckbrett, Schaukasten, Lautsprecheranlage und Handwaschbecken versehen. Als Mobiliar dienen «Aduka»-Tischchen mit Stühlen. Erstmals in einem Schulhaus wurden Sunway-«norm»-Lamellenstoren verwendet. Auf jedem Stockwerk befindet sich ein

Putzraum. Im Keller ist ausser einem Handfertigkeitsraum für Knaben die Heizungsanlage eingebaut, wobei ein Heizkessel für Öl- und einer für Koksfeuerung verwendet wird. Das Treppenhaus wird durch ein grosses farbiges Glasgemälde geschmückt.

Die ganze Anlage fügt sich durch die aufgelockerte Bauweise und die mit grün-engobierten Ziegeln versehene Bedachung gut in die Landschaft ein und ist ein Meisterwerk des Luzerner Architekten Adolf Vallaster.

Die Baukosten beliefen sich auf ungefähr 1,8 Millionen Franken, was pro m³ Fr. 102.— oder pro Schulraum 112 000 Franken reine Baukosten (inklusive Honorar der Bauführung) ausmacht.

Das Schulhaus beherbergt nebst dem Kindergarten je zwei 1.—4. Klassen mit 28—45 Kindern und eine Hilfsklasse und hat mit dem soeben vollendeten Schulpavillon in der Nähe des Strandbades die Schulraumnot der Stadt Luzern vorläufig behoben. *psp.*

Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerkrankenkasse

Der Vorstand der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse beabsichtigte anfänglich, die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung erst anlässlich der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins vom 29. und 30. September in Liestal abzuhalten. Es ergaben sich dann aber Geschäfte, die unbedingt vor dem 1. Mai erledigt sein mussten, und so wurden die Kassenvertreter der einzelnen Sektionen schon auf den 21. April einberufen.

Über den derzeitigen Stand unserer Berufskrankenkasse orientierte Präsident Heinrich Hardmeier. Auf Ende 1950 zählte sie 5710 Mitglieder. Rund einen Drittel davon stellte der Kanton Zürich, einen Viertel der Kanton Bern. Den reinen Taggeldklassen gehören nur 5,2% der Versicherten an. Im Berichtsjahr ist die Mitgliederzahl um 228 grösser geworden. Sogar um rund 400 gestiegen ist die Zahl der ausgestellten Krankenscheine, und so ergab sich, dass 94,9% aller Mitglieder im Laufe des Jahres einen Schein verlangen mussten. Die Kassenleistungen inklusive Selbstbehalt und Tuberkulose-Rückversicherung beliefen sich auf mehr als 400 000 Franken, die Nettoleistungen pro Mitglied auf Fr. 51.21. Diese sind seit 1938 um 67% gestiegen, die verlangten Prämien für die Krankenpflegeversicherung erhöhten sich im gleichen Zeitraum dagegen nur um 56%.

Die Arbeit auf dem Sekretariat wird infolge des Wachstums und der vermehrten Beanspruchung der Kasse immer grösser. Vier ständige Angestellte und eine halbtags beschäftigte Aushilfe bewältigen sie zur vollen Zufriedenheit nicht nur des Vorstandes, sondern auch des Experten des Bundesamtes für Sozialversicherung.

Über die Jahresrechnung referiert ebenfalls der Vorsitzende. Diese weist einen Überschuss von rund 10 000 Franken aus. Der Deckungsfonds, der nun nicht mehr weiter geäufnet wird, nimmt von Jahr zu Jahr ab; denn wenn ein Mitglied austritt, erhält es die früher an diesen Fonds geleisteten Beträge zurück, falls es dies wünscht, andernfalls werden sie unserer Hilfskasse, dem Emil-Graf-Fonds, gutgeschrieben. Namens der Rechnungsprüfungskommission beantragt Kollege Anton Künzle, Romanshorn, die Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung der vorbildlichen Arbeit von Vorstand und Sekretariat. Die Delegierten stimmen einhellig zu.

Die letztjährige Delegiertenversammlung hatte die Krankenkassenkommission, die 13 Mitglieder zählt, neu bestellt. Diese ihrerseits ernannte hierauf Sekundarlehrer Emil Egli, Pfäffikon, zum Vizepräsidenten. Als weiteres Mitglied des Vorstandes bezeichnete sie Lehrer Max Bühler, Langenthal, und als Vertreter in der Geschäftsprüfungskommission Reallehrer Emil Meister, Neuhausen am Rheinfall.

Vor Jahresfrist wurde beschlossen, die Semesterprämien der versicherten Frauen etwas zu erhöhen, anderseits aber den Selbstbehalt für diese von 20 auf 15% herabzusetzen. Es hat sich nun aber gezeigt, dass diese Reduktion verfrüht war. Im Berichtsjahr ergab sich nämlich bei Einrechnung des Selbstbehaltes bei den Männern ein Überschuss von Franken 13.50 pro Mitglied, bei den Frauen, trotz der höhern Prämien, dagegen ein Defizit von nahezu 8 Franken. Bei einem Selbstbehalt von 20% hätte sich dieses auf rund 5 Franken gesenkt, wäre also ungefähr gleich gross gewesen wie bei der Kinderversicherung. Auf Grund der gemachten Erfahrungen beantragt heute die Kommission, den Selbstbehalt der Frauen wieder auf 20% zu erhöhen, und zwar mit Wirkung ab 1. Januar 1951. Die Delegierten stimmen mit grosser Mehrheit zu.

Für die Festsetzung der Prämien ist laut Statuten die Delegiertenversammlung zuständig. Auf Antrag der Kommission, die sich auch hier auf Erfahrungen im Jahre 1950 stützt, beschloss sie eine kleine Erhöhung der für den Kanton Zürich geltenden Ansätze. Der Vorsitzende betont dabei, dass unsere Kasse dort auch jetzt noch durchaus «konkurrenzfähig» sei.

Der Vorschlag, für unsere Mitglieder eine freiwillige Spitaltaggeldversicherung einzurichten, wird einstimmig gutgeheissen und hierauf auch das Reglement, das darüber die nötigen Vorschriften enthält. Bis zum 30. Juni a. c. steht diese zusätzliche Versicherung allen Mitgliedern bis zum zurückgelegten 60. Altersjahr offen. Nachher ist das Höchstalter für den Eintritt auf 45 Jahre begrenzt. Die Krankenkassenkommission wird ermächtigt, die Kasse für das aus diesen neuen Verpflichtungen erwachsende Risiko durch einen Rückversicherungsvertrag zu decken. Ein solcher könnte mit einer grösseren Krankenkasse oder bei günstigen Offerten auch mit einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen werden.

Die Verhandlungen, die getragen waren vom Geiste des gegenseitigen Verstehens und kollegialer Hilfsbereitschaft, haben aufs neue bewiesen, dass unsere Berufskrankenkasse eine Institution bildet, die das Zutrauen und die Unterstützung der gesamten schweizerischen Lehrerschaft verdient. *Sch.*

Kantonale Schulnachrichten

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 26. Mai 1951.

1. Es werden in den LVB als *Mitglieder* aufgenommen Hans Meyer, Lehrer, Bubendorf, Sonja Garonne, Lehrerin, Langenbruck, und Walter Biedermann, Hausvater des Kinderheimes Fraurüti, Langenbruck.

2. Bei der Beratung des Amtsberichtes des Jahres 1949 hat die Geschäftsprüfungskommission im *Landrat* auch die Frage der Bezahlung der *Überstunden* des Pflichtpensums eines Lehrers aufgeworfen und sich

gegen deren Bezahlung ausgesprochen; doch ist der Landrat nach einem aufklärenden Votum des Erziehungsdirektors auf die materielle Behandlung der Angelegenheit nicht eingetreten. Da die Worte Regierungsrat Dr. E. Börlins in der Presse zum Teil, vor allem in der «Basellandschaftlichen Zeitung», nicht richtig wiedergegeben worden sind, liegt es uns daran, die loyale Haltung des Erziehungsdirektors hervorzuheben, indem wir den Inhalt seines Votums skizzieren. Dr. E. Börlin hat im Landrat, wie er uns selbst mitgeteilt hat, erklärt, «er habe nach dem Auftrag des Regierungsrates und der Geschäftsprüfungskommission die Frage der Revision der Schulordnung zu prüfen; man dürfe sich aber dabei nicht von irgend welchen Antilehrerstimmungen beeinflussen lassen. Es sei vielmehr sachlich abzuklären, was richtig und was auch in andern Kantonen Regel sei. Die Lehrerschaft habe gegenüber der Jugend und damit auch gegenüber dem ganzen Volke eine so bedeutende Stellung, dass von ihr maximale Leistungen verlangt werden müssten. Wenn man aber das tue, so sei man ihr auch Gerechtigkeit in der Frage der Arbeitszeit und der Besoldung schuldig. Deshalb müsse das ganze Problem loyal und wohlwollend behandelt werden. Ferner sei zu berücksichtigen, dass bei einem guten Lehrer, auf den abzustellen sei, die Arbeitszeit sich nicht auf die Schulstunden beschränke.»

3. Der Regierungsrat hat beschlossen, sowohl den Staatsbeamten als auch den Lehrern und Lehrerinnen beim Austritt aus dem Staats- bzw. Schuldienst eine künstlerische *Glasscheibe* als Dankeszeichen des Kantons zu überreichen, sofern die Dienstzeit mindestens 35 Jahre beträgt. Wir danken der Behörde für diese die Lehrerarbeit anerkennende Geste.

4. Nach § 76 c, d des Schulgesetzes leistet der Staat Beiträge «an die Kosten für die *Ausbildung von Lehrern* und Experten *in ausserkantonalen Kursen*» sowie «an die Kosten der Fortbildung der Lehrer in freiwilligen kantonalen Kursen». Verhandlungen mit der Erziehungsdirektion haben ergeben, dass infolgedessen Staatsbeiträge von Lehrern oder Lehrerinnen dann ohne weiteres erwartet werden können, wenn es Kurse betrifft, deren Besuch den Unterricht der betreffenden Lehrkraft fördert, ob es sich nun um Freifächer oder um obligatorische Fächer handelt.

5. Dem *Unterstützungsgesuch* einer Lehrerwitwe wird entsprochen, indem ihr an aussergewöhnliche Ausgaben ein Beitrag aus dem Unterstützungsfonds des Lehrervereins Baselland zuerkannt wird.

6. In einer Eingabe ist die Erziehungsdirektion ersucht worden, sie möchte ähnlich, wie dies im Kanton Solothurn geschehen ist, das *Pädagogische Lexikon* an die Lehrerschaft verbilligt abgeben.

7. Der Vorstand erklärt sich damit einverstanden, gemeinsam mit den Vorständen der Amtlichen Kantonalkonferenz und des Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform die Lehrerschaft zu bitten, einen *freiwilligen Beitrag* an die Unkosten beizusteuern, die der *Besuch der badischen Lehrer* vom 28. Juni 1951 verursachen wird, um in dieser Weise für die gastliche Aufnahme zu danken, welche die Baselbieter Lehrerschaft letztes Jahr im Wiesental gefunden hat.

8. Der Präsident berichtet über die Konferenz mit dem Erziehungsdirektor und den Inspektoren, in der die Möglichkeit, *deutsche Junglehrer* als Gäste während mehrerer Wochen im Baselbiet zu beherbergen, besprochen worden ist.

9. Am Schluss der Sitzung kann der Präsident zu einer schlichten *Feier ihres Dienstjubiläums* 10 Mitglieder begrüssen, die auf 40 Dienstjahre zurückblicken können, nämlich die Primarlehrer Emil Berger, Sissach, Heinrich Degen, Nusshof, Richard Furrer, Birsfelden, August Gisler, Pratteln, Walter Hug und Jakob Schaub, Binningen, und Wilhelm Rudin, Maisprach, sowie Reallehrer Ernst Siegrist, Birsfelden. Schulinspektor J. Bürgin würdigt als Vertreter der Erziehungsdirektion die Tätigkeit der Jubilare im Dienste der Baselbieter Schule, übermittelt die Glückwünsche des Erziehungsdirektors, der es bedauert, nicht anwesend sein zu können, und überreicht das Geschenk des Staates. Dann wird den 10 Kollegen auch die Gabe des LVB übergeben. *O. R.*

Kleine Mitteilungen

Bitte spendet Notenmaterial für Männerchor!

Ein junger Baum verrät noch nicht, wie seine Äste sich einst gestalten werden. Ebenso bleibt bei einer neuen Mission zunächst verborgen, welche speziellen Aufgaben aus ihr erwachsen können. Wie ungläubig wäre ich deshalb gewesen, hätte mir jemand vor 5 Jahren gesagt, dass ich als künftiger Präsident der Pestalozzi-Siedlung Wahlwies am badischen Ufer des Bodensees — deren Aufbau anfänglich nur dank der intensiven Mithilfe einiger Menschenfreunde aus der Schweizerischen Lehrerschaft möglich war — nicht nur das rege musikalische Leben in der Siedlung mitbetreuen sondern auch noch die Leitung des Dorf-Männerchores übernehmen sollte. Dessen bewährter Dirigent war versetzt worden, und ausser mir stand niemand zur Verfügung. Die unerwartete Aufforderung, die Chorleitung zu übernehmen, erschien mir als besonders glückliche Fügung. Unsere heute aus fast 100 Kindern und Jugendlichen nebst ihren 25 erwachsenen Betreuern (Lehrern und Handwerkmeistern) bestehende Siedlung wurde wohl von der etwa 700köpfigen Dorfbewohnerschaft mehr oder weniger freundlich toleriert, aber das sehnlich angestrebte und für unser Gedeihen äusserst wichtige Freundschaftsverhältnis zum Dorf war noch nicht gefunden worden. Doch nun ist es offensichtlich im Entstehen begriffen. Die Proben mit dem singfreudigen Männerchor, die wöchentlich mindestens einmal auf der hübschen Bühne der Pestalozzi-Siedlung stattfinden, erweisen sich immer mehr als vortreffliches menschliches Bindemittel. Nur eine technische Schwierigkeit gilt es noch zu überwinden: Der ländliche Chor verfügt leider über sehr geringes Notenmaterial und ist nicht in der Lage, neues anzuschaffen. Deshalb möchte ich mich mit obiger Bitte an die Schweizerische Lehrerschaft wenden, deren Hilfsbereitschaft schon so oft Gutes und Segensreiches für Wahlwies gebracht hat. Meine braven und lerneifrigen Sänger brauchen vor allem einfache, volkstümliche Chorsätze, mithin Kompositionen, wie sie bei uns in der Schweiz von jeher besonders verbreitet sind. Wo eine Partitur und etwa 40 Einzelstimmen von solchen Werken für vierstimmigen Männerchor lagern und nicht mehr benötigt werden, da möge eine freundliche Hand diese Noten in Packpapier hüllen und an meine Adresse schicken.

Der Empfänger und sein Männerchor werden innig dankbar dafür sein, letzten Endes aber auch die Kinder und übrigen Angehörigen der Pestalozzi-Siedlung, denen eine solche Spende vielleicht am bedeutsamsten und nachhaltigsten zugute kommt.

Dr. Erich Fischer, Pestalozzi-Siedlung
Wahlwies, Kreis Stockach (Südbaden).

*

Der pestalozzische Schweizer Dr. *Erich Fischer*, der Autor der vortrefflichen «Musikalischen Hauskomödien», verdient die erwünschte Unterstützung persönlich wie auch Wahlwies, dem er seine Kräfte widmet.

Red.

Echange

Instituteur vaudois cherche échange pour sa fille de 16 ans, pendant les vacances d'été; fille ou garçon du même âge accepté chez M. Francis Chave, instituteur, Lonay s/ Morges.

Lui écrire directement.

Quel collègue accepterait en pension pour quatre semaine dès le 23 juillet une jeune élève de l'Ecole Normale de Lausanne (16 ans).

Faire offre et indiquer conditions à Mme Lätt, institutrice, 33, Pré-du-Marché, Lausanne.

Bildkarte des Kantons Zürich

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die in der SLZ vom 11. Mai 1951 (Nr. 19) veröffentlichte Bildkarte von Theo Schaad beim Verlag der Reallehrerkonferenz, Herrn Jakob Frei, Zielstrasse 15, Winterthur, zu beziehen ist. (Preis: Fr. —.18 pro Blatt bei Mindestbezug von 10 Blatt. Ermässigung ab 50 Blatt.)

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung
s Züripiet

Der Stand Zürich — Die Stadt Winterthur — Limmattal — Furttal — Rafzerfeld — Glattal — Weinland — Tösstal — Oberland — Amt.

Zürcherische Lehrer als Maler, Dichter und Musiker für die Jugend — Die Verwaltung einer Gemeinde.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstagnachmittag ausnahmsweise geschlossen. Anlässlich der Schulsynode Montag, 4. Juni, ist die Ausstellung geöffnet.

Basler Schulausstellung Münsterplatz 16

Veranstaltungen über Volkskunde

6. Juni. Herr Prof. Dr. Hans Georg Wackernagel, Basel: «Aus der schweizerischen Volksliederforschung» (mit praktischen Beispielen); Herr Prof. Dr. Arnold Geering, Bern: «Schweizergeschichte im Lichte der Volkskunde.»

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 35

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag/Sonntag, den 19./20. Mai 1951, in Locarno

Anwesend sind die Mitglieder des Zentralvorstandes ausser A. Berberat, Biel, der entschuldigt ist, und die beiden Redaktoren der SLZ.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Kenntnisnahme von der Absicht der schweizerischen Unesco-Kommission, im Herbst 1951 einen zweiten Informationskurs durchzuführen. Es sollen in erster Linie Vertreter der Erziehungsbehörden und der grossen Lehrerverbände eingeladen werden.

2. Bericht J. Klauseners über die von ihm in Verbindung mit Herrn Prof. Baumgartner, St. Gallen, vollendete Vorbereitung des Kurses für Lehrer an Auslandschweizerschulen vom 15.—21. Juli in Wolfgang-Davos.

3. Aufstellung der Traktandenliste für die Präsidentenkonferenz vom 24. Juni in Brugg; Hauptgeschäft: Erneuerungswahlen.

4. Dr. O. Rebmann orientiert über die bisher getroffenen Massnahmen zur Durchführung der diesjährigen Delegierten- und Jahresversammlung in Liestal (29./30. September). Beschlussfassung über verschiedene Fragen bezüglich des weiteren Vorgehens.

5. Abordnung eines Vertreters in die Mittelbeschaffungsstelle des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen.

6. Entgegennahme eines Berichtes des Leitenden Ausschusses über die fristgemäss eingegangenen Nominationen aus den verschiedenen Wahlkreisen und Sektionen zur Erneuerung des Zentralvorstandes und der Kommissionen. Besprechung der zur Klärung der Wahlsituation notwendigen Vorkehren.

7. Wahl einer Angestellten der Redaktion der SLZ und des Sekretariates des SLV.

8. Behandlung verschiedener Darlehens- und Unterstützungsgesuche.

9. Gewährung je eines Beitrages an den Lehrerverein der Stadt Zürich und die Sektion Aargau an hohe Kosten für die Durchführung zweier Aktionen, die zum Aufgabenkreis des SLV gerechnet werden dürfen (Bergkinderaktion, Kurse für deutsche Junglehrer auf dem «Herzberg»).

10. Zusammenkunft vom Sonntagvormittag (9.30 bis 12 Uhr) mit dem Vorstand der Sektion Tessin und den Präsidenten ihrer Untersektionen sowie weiteren Kolleginnen und Kollegen. Der Präsident des SLV hatte die besondere Freude, in unserem Kreise auch Herrn Prof. Tarabori, Sekretär des Erziehungsdepartementes und Freund des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes, begrüssen zu können. Prof. Attilio Petralli, Präsident der Sektion Tessin, informierte unter lebhafter Assistenz von Direktor Camillo Bariffi und anderen Kollegen wie Antonio Scacchi und Arturo Zorzi in wohlgesetzten Worten über eine Reihe von Problemen, welche die von ihm geleitete Organisation beschäftigt. Seine packenden, interessanten Ausführungen und Fragen veranlassten verschiedene Sitzungsteilnehmer d'oltre Gottardo zur lebhaften Teilnahme an der Besprechung, was die schöne Verbundenheit, die vielen gemeinsamen Interessen und die trotz der Unterschiede verschiedenster Wirkungskreise ähnlichen Sorgen zeigte. Das neunte Schuljahr, die Zweckbestimmung der Volksschule, Lehr- und Veranschaulichungsmittel sowie Fragen der korporativen und ökonomischen Stellung der Lehrerschaft wurden in regem Gedankenaustausch erörtert, der alle in frohem Geist der Kameradschaft vereinte. *Bi.*

Bundesfeierspende 1951.

Durch die Sammlungen an unserer Bundesfeier sind in den letzten 30 Jahren über zwanzig Millionen Franken von unzähligen Gebern gespendet worden. Zu dem erfreulichen Ergebnis haben die Schulkinder als unermüdliche Helfer, welche die kleinen und kleinsten Gaben mit Ameisenfleiss zusammentragen, ganz wesentlich beigetragen. Von ihren Lehrern ermuntert, eilen sie von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung, um die Bundesfeiermarken, die Karten und Abzeichen zu verkaufen. Sie finden gute Aufnahme, ist doch die Bundesfeierspende bei unseren Mitbürgern traditionell verwurzelt. Wegen ihrer Zweckbestimmungen ist sie ihnen sympathisch und gerne geben sie ihr Scherflein.

Mit der Sammlung 1951 wird den notleidenden Müttern geholfen werden. Es sind ihrer noch viele, allzuviele, denen es am Nötigen fehlt, die nach Krankheit und harter Arbeit sich weder Erholung noch Ferien gönnen können. Sie sollen nun Hilfe finden. Gibt es dabei etwas Schöneres als die Mitarbeit der Kinder, die den Müttern so viel schulden? Der Zentralvorstand richtet an alle Kolleginnen und Kollegen den Appell, an der gemeindeweisen Durchführung der Bundesfeierspende tätigen Anteil zu nehmen und wie in den früheren Jahren recht viele Kinder zur begeisterten Beteiligung beim Verkauf der Karten, Marken und Abzeichen zu ermuntern. Möge unsere Jugend dieses Jahr ein Ergebnis zustandebringen, auf das sie und ihre Erzieher stolz sein dürfen!

Für den Zentralvorstand des SLV:
Hans Egg

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35. Tel. 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 14. Postcheckkonto VIII 889

Kurse

Lehrerbildungskurs in Brunnen

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen veranstaltet Samstag, den 9. Juni, mit Beginn um 14.15 Uhr, im Institut Theresianum Ingenbohl bei Brunnen einen Kurs zur Einführung in die Alkoholfrage und die damit zusammenhängenden Fragen der Erziehung und Aufklärung in den Schulen. Dr. P. L. Räber, Einsiedeln, Prof. C. Gribling, Sitten, Landwirtschaftslehrer Stirnimann, Sursee, und Polizeiwachtmeister Vogler, Schwyz, werden Vorträge halten. Im Zusammenhang mit den Problemen der Obst- und Kartoffelverwertung wird der Film: Nützet den Segen, vorgeführt. Die Besucher des Kurses, zu denen ohne Zweifel zahlreiche Schüler und Seminaristen gehören werden, haben Gelegenheit, eine instruktive Ausstellung von Anschauungsmaterial und Schülerarbeiten zu besichtigen. Der Kurs dauert nur zirka drei Stunden und kann zum Besuch bestens empfohlen werden. *M. J.*

Kurs für Gesundheitserziehung

Der Bund für alkoholfreie Jugenderziehung in Österreich (Bundesleitung: Wien, XIII., Testarellogasse 4/6) veranstaltet auch heuer während der Sommerferien einen Kurs für Gesundheitserziehung (mit besonderer Berücksichtigung der alkohol- und tabakfreien Jugenderziehung).

Dieser Kurs findet vom 19. bis 25. Juli im Bergheim auf der Edtbaueralm bei Vorderstoder, Oberösterreich, statt. Er ist für Lehrpersonen aller Schulgattungen und für Lehramtsanwärter(innen) — auch der Schweiz — zugänglich.

Die Edtbaueralm liegt 1300 m hoch und ist von Vorderstoder (Autobusslinie von Rossleiten) in 2¼ Stunden ohne Schwierigkeit erreichbar.

Tagespreis 15.— S, vier Mahlzeiten. Kursbeitrag ist keiner zu entrichten. Der Kurs wird alkohol- und tabakfrei durchgeführt.

Anmeldungen sind an die oben angeführte Vereinsleitung zu richten, die auch Auskünfte erteilt.

Oberösterreich gehört der amerikanischen Zone an.

Ferienkurse

Von der Unesco ist eine Broschüre veröffentlicht worden, die die notwendigsten Angaben über mehrere hundert Ferienkurse in aller Welt des laufenden Jahres enthält. (Die Schweiz ist mit 22 Kursen vertreten.) Die Broschüre kann auf der Redaktion der SLZ eingesehen werden. *

DER PSYCHOLOGE

Berater für gesunde und praktische Lebensgestaltung

Inhalt des Juni-Heftes: Die Zerrüttung der Ehe . Das Problem der Linkshänder . Fingerabdruck, Handabdruck, Churinga . Symbol und seelische Wirklichkeit . Verwahrloste Jugend . Wie realisiert man soziale Psychohygiene? . Handschrift und Lebenskraft. — In Buchhandlungen u. Kiosks Fr. 1.80

SA 3475 B

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin
Postfach 17, **Langenthal**
Auf Wunsch bin ich auch auswärts zu treffen.
OFA 6545 A

DARLEHEN
ohne Bürgen
Keine komplizierten Formalitäten. — Kein Kosten-Vorschuss. Vertrauenswürdige Bedingungen. Absolute Diskretion. — Prompte Antwort.
Bank Prokredit, Zürich
St. Peterstr. 16 OFA 19 L

Hall-Schneider-Schulbedarf-Interlaken

VERULIN
flüssige Wasserfarbe zum Schreiben, Zeichnen und Malen
Farbtöne: vollgelb, orange, zinnober, karmin, schwarz, braun, violett, hell- und dunkelblau, hell-, mittel- und dunkelgrün, in 100 cm³-, ¼-, ½- und 1-Liter-Packungen. Verlangen Sie bitte den VERULIN-Prospekt
— Schweizer Fabrikat —

Mitteilung der Administration

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Binaca AG in Basel bei, den wir der Beachtung der Leser empfehlen.

Schulheim vermietet sein **BERGHAUS** komplett eingerichtet, 27—30 Betten, für längere oder kürzere Zeit an gutgeführte Ferienkolonie oder Heim. Offerten unter Chiffre SL 165 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postf. Zürich 1.

Junger Sekundarlehrer, der in den Sommerferien mit seinem Auto nach

England und Schottland

fährt, sucht Reisebegleiter oder -begleiterin. 197
Anfragen unter Chiffre S 11274 Z an **Publicitas, Zürich 1.**

Freie Lehrstelle

Auf Ende August 1951 ist an der Primarschule Reinach, Baselland, die 196

Stelle einer Lehrerin zu besetzen.

Anmeldungen sind bis 20. Juni 1951 unter Beilage von Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, A. Feigenwinter, einzureichen.

Reinach, den 25. Mai 1951. **Die Schulpflege.**

Zu vermieten für Sommer 1951 194

Skihütte Mörlialp

an schönster Lage am Fusse des Giswilerstockes. Fl. Wasser, elektr. Licht, 30 Schlafpl. Zufahrt von Giswil und Sörenberg.
Ski-Klub Giswil. H. Zumstein, Hotel Bahnhof, **Giswil.**

Stadtschule Chur

Infolge Zunahme der Schülerzahl und Verteilung der Schüler auf die Quartier-Schulhäusergruppen müssen folgende Lehrstellen besetzt und hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden

Primarschule

a) Es sind **drei Primarlehrerstellen** zu besetzen. Gehalt nach städtischer Besoldungsverordnung. Der Beitritt zur Personalversicherung ist obligatorisch. Dienstantritt am 3. September 1951.
Die Bewerber haben einzureichen:
1. Bündner Lehrerpatent;
2. Angaben über Lebenslauf und Studiengang;
3. Leumundszeugnis und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit;
4. Aerztl. Gesundheitsattest.

b) Es ist die Stelle einer **Arbeitslehrerin** zu besetzen. Gehalt nach städtischer Besoldungsverordnung. Der Beitritt zur Personalversicherung ist obligatorisch. Dienstantritt am 3. September 1951.
Die Bewerberinnen haben einzureichen:
1. Diplom eines Arbeitslehrerinnen-Seminars mit zweijähriger Ausbildungszeit;
2. Angaben über Lebenslauf und Ausbildung;
3. Leumundszeugnis und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit.
4. Aerztl. Gesundheitsattest.

Bewerberinnen, die auch im Besitze des Diploms eines Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminars sind, erhalten den Vorzug.

Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Anmeldungen für a und b sind bis zum 7. Juni 1951 an den Unterzeichneten einzureichen. (P 606-8 Ch)

Chur, den 23. Mai 1951. 195

Der Präsident des Stadtschulrates: **Jakob Schmid.**

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei

Suchen auch Sie Ihr Glück zur **Ehe** durch das kath., erfolgreiche, staatl. konzessionierte

BÜRO Elisabet FUCHS

LUZERN
Theaterstrasse 13
Tel. (041) 2 52 37

ECOLES TAMÉ

Tamé bietet Ihnen auch die Möglichkeit,

ITALIENISCH

in Bellinzona zu lernen. Dauer: 2—3 Mon. mit 3 od. mehr Stunden täglich. Diplom. Gratis Verlängerung. Anfang der Kurse: Alle 14 Tage i. d. Schule Tamé, Bellinzona, Tel. 5 18 46. (Auch Ferienkurse von 2, 3, 4 Wochen.) Gratis Prospekt und Referenzen. (NB. 10 % Reduktion für Lehrer.) 1

RENA-Schulhausgarderoben

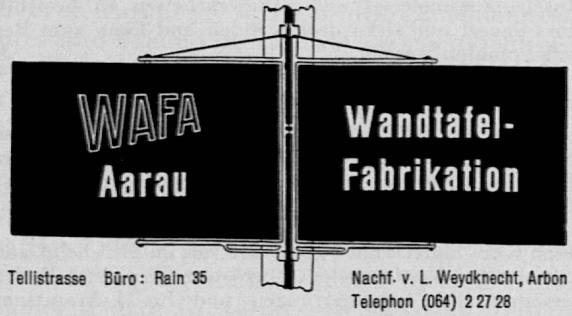
bewähren sich u. a. in den Schulhäusern:

«Im Gut», Zürich; Höhere Töchterschule, Zürich; Adliswil; Uster; Neuenegg, Bern; Konolfingen; Buchserstrasse Bern; Trembley Genf; Rickenbach; Mettmenhasli; Schlatt-Waltenstein; Freiburg; Lausanne; Pratteln; Giubiasco-Lugano usw.

RENA
Bauspezialitäten AG.
LUZERN
Telephon (041) 2 86 80

SCHULWANDTAFELN
KARTENHALTER

Auffrischen alter Schreibflächen durch die Spezialfirma



Tellistrasse Büro: Rain 35

Nachf. v. L. Weydknecht, Arbon
Telephon (064) 2 27 28

Hier finden Sie ...

DIE GUTEN HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

APPENZELL

Wählen Sie für Ihre Schulausflüge das Appenzellerland.

Im Hotel KRONE • GAIS

sind Sie gut und preiswert aufgehoben. Schlafgelegenheit für 40 Personen. P 3237 G
Jede weitere Auskunft: *B. Suter. Telephon (071) 9 31 37.*

Ihre Ferien dieses Jahr im

Höhenkurort Heiden

400 m über dem Bodensee.

Modernes Schwimm- und Sonnenbad. Tennis. Kursaal. Konzerte, Dancings. — Parkanlagen. — Wanderwege zu lohnenden Aussichtspunkten mit Blick auf See und Gebirge. OFA 1085 St.

Auskünfte und Prospekte: Verkehrsbüro Tel. (071) 9 10 96, wenn keine Antwort 9 15 88.

ST. GALLEN

Hast Du Hunger und Durst,
Trinke — und esse eine gute Wurst!

Gasthof und Metzgerei zur Krone, Nesslau

Jak. Forrer. Telephon (074) 7 39 02

★ **PFÄFERS-DORF** **«Adler»**

Guter Gasthof am Wege zur Taminaschlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft. Grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. **Familie Grob,** Telephon (085) 9 12 51. K 589 B

RAPPERSWIL **Hotel Speer**

Best bekannt für Schulen!

Eigene Konditorei. – Mässige Preise. – **Garten-Restaurant.** – Säle. Telephon (055) 2 17 20. **Familie Hämmerli.**

BAD RAGAZ

Hotel St.-Gallerhof

Direkter Seitenzugang zu den Thermalbädern im Dorf, 30 Schritte Distanz. Pension von Fr. 13.50 bis Fr. 18.—. Mai—Oktober.
Prospekte durch **Familie Galliker.** Telephon (085) 9 14 14.

HOTEL **Lerche, VÄTTIS**
OB BAD RAGAZ/TAMINATAL 951 m

Ideal für Weekend und Sommerferien
Zimmer z. T. mit fl. k. und w. Wasser
Pension Fr. 11.— bis 13.50
Inh.: **A. Sutter** Tel. (085) 8 61 02

P 726-1 Ch

WEESEN am Walensee
Gasthof und Pension FROHE AUSSICHT

Route Weesen—Amden. An schönster Seelage, eig. Naturstrandbad, grosser Garten, gute Verpflegung bei mässigen Preisen.
P 913 - 1 Gl **Familie Hefti.** Tel. (058) 4 51 11.

SCHAFFHAUSEN

Neuhausen am Rheinfall
Hotel Oberberg

alkoholfrei, am Wege zum Rheinfall. 22 Betten, 30 Matratzenlager. Schöne Gartenterrasse. Parkplatz. – Für Schulen und Vereine besonders vorteilhaft.

SCHAFFHAUSEN **Restaurant Schweizerhalle**

bei der Schifflände. Nähe Munot. Parkplatz. Gartenrestaurant u. grosse Säle für Schulen, Hochzeiten u. Vereine. Tel. (053) 5 29 00.
W. Rehmann-Salzmann, Küchenchef.

ZÜRICH

Alkoholfreies Restaurant

Flugplatz Dällikon-ZH

am Weg Regensberg-Lägern. Grosse Terrasse. Gepflegte Küche. Sehr mässige Preise. Für Schulreisen empfiehlt sich

F. und E. Bosshard. — Telephon 94 43 33.

EGLISAU GASTHOF KRONE

Terrasse und Gartenwirtschaft direkt am Rhein

Wunderschöner Ferienaufenthalt. Saal für Vereine und Hochzeiten. Spezialität: Prima Fischküche, Bauernspezialitäten. Garage. Lehrer erhalten bei Ferienaufenthalt 5 % Ermässigung.

Telephon (051) 96 31 04. **Familie Greutmann-Schwenk.**

THALWIL Restaurant Etzliberg

20 Minuten von Schiff und Bahn

eines der schönsten Ausflugsziele am Zürichsee, empfiehlt sich den werten Schulen bestens. **Max Niggl,** Tel. 92 07 16.

Zoologischer Garten Zürich 7

Restaurant im Garten **(auch alkoholfrei).** Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermässigte Preise auf Mittag- und Abendessen u. Getränke. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Tel. 24 25 00. Es empfiehlt sich **Alex. Schnurrenberger.**

ZÜRICH Die alkoholfreien Kurhäuser

ZÜRICHBERG Telephon 34 38 48
Orellistrasse 21, Zürich 7

RIGIBLICK Telephon 26 42 14
Krattenturmstrasse 59, Zürich 6

empfehlen sich für kürzere oder längere Aufenthalte. Herrliche Lage am Waldesrand. Stadtnähe, mit guter Tramverbindung. Verschied. Pensionsarrangements.

Verlangen Sie bitte Prospekte

AARGAU

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad (OFA 1070 R)
Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Tel. 7 13 71) oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Tel. 057 / 7 22 56, während der Bürozeit 064 / 2 35 62. Betreffend Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef, Hans Häfeli, Meisterschwanden.

BASEL

Restaurant Baslerhof Basel

Aeschenvorstadt 55, 500 m vom Bundesbahnhof. Besonders geeignet für Schulen, alkoholfrei. Bitte verlangen Sie Menuvorschläge.

H. Schaer-Rudolf, früher Blausee, B. O.

SOLOTHURN

Kurhaus

Panorama Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc, Jurawanderungen.

Lebendige Geographie. OFA 1549 S

Massenlager, gute und billige Verpflegung.

Theo Klein, Tel. (065) 2 17 06.

GLARUS

Viel besucht

Berggasthaus «Frohnalpstock»

ob Mollis, Glarus Tel. (058) 4 40 22 oder 4 42 32

Betten, Matratzenlager. Pension. Schulen und Vereine Ermässigung. Fahrstrasse bis zum Haus.

Der Besitzer: **Jb. Ammann,** Conditorei - Café.

GLARUS Konditorei-Tea-Room Hans Jenny

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft und für Schulausflüge. **Spezialität:** Glarner Pasteten und Haus-Spezialitäten. Glaces usw.

Mühlehorn am Walensee

Bei Schulausflügen aus d. Gebiet Kerenzerberg, Frohnalp, Schilt, Murgseen, empfiehlt sich für gut bürgerliche Verpflegung das **Gasthaus zur Mühle, Mühlehorn.** P 900-25 Gl.
Telephon (058) 4 33 78 — Ruhiger Ferien- und Erholungsort.

Berggasthaus Ohrenplatte

Post: Diesbach (Gl.) — Telephon (058) 7 21 39
Am Weg Oberblegisee nach Braunwald

15 Betten und 45 Touristenlager, Prospekt u. Offerten verlangen.
Mit höflicher Empfehlung **Hs. Zweifel-Rüedi.**

SCHWYZ

Schweiz. Jugendherberge Schnabelsberg bei Einsiedeln

Empfehlen uns Schulen und Passanten höflich. Verpflegung im alkoholfreien Restaurant zu mässigen Preisen. **Fam. J. Reichmuth.**

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse **Halt in**

IMMENSEE Hotel Eiche-Post

Grosse Terrassen und Lokalitäten. Ia Verpflegung. Mässige Preise.
O. Seeholzer-Sidler, Tel. (041) 81 12 38.

URI

Gotthard-Hospiz Hotel Monte Prosa

2114 m über Meer

Lohnender Ausflugsort für Schulreisen. Gute Postauto-Verbindungen. Gute bürgerliche Küche. Telephon 9 22 35. **Em. Lombardi.**

VIERWALDSTÄTTERSEE

BRUNNEN Motorbootfahrten **Rest. z. Edelweiss**
Jos. Inderbitzin Telefon 4 54

Brunnen—Rütli retour Fr. 16.— oder Fr. 1.— pro Schüler. Brunnen—Rütli—Tellskapelle retour Fr. 35.— oder Fr. 2.— pro Schüler.

BRUNNEN Café Hürlimann, alkoholfr. Restaurant

Bahnhofstrasse, je 3 Min. von Bahnhof SBB und Schiffstation. Für Schulen bekannt, gut und vorteilhaft. Grosser Restaurationsgarten. Telephon 164.

BRUNNEN Hotel Rigi F. Sigrist, Tel. 49

Grosses Garten-Restaurant und schöner Saal. 3 Minuten vom See. Spiel- und Liegewiese. Rasche und soignierte Bedienung. Ideal für Ferien. Pension Fr. 13.— bis 15.—. Prospekte.

Hotel-Restaurant Rosengarten
BRUNNEN Der Treff- der Schulen!

Aus Küche und Keller nur das Beste. Grosser Restaurationsgarten. **G. Vohmann,** Telephon 121.

BRUNNEN Hotel Rütli

Das altbekannte Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Eigene Bäckerei — Konditorei. **Besitzer: J. Lang, Tel. 2 44.**

BRUNNEN Restaurant Stauffacher

an der Bahnhofstrasse, empfiehlt sich höflich den werten Schulen und Vereinen. Grosse Gartenwirtschaft.
H. Inderbitzin, Telephon 1 22.

FLÜELEN Urnerhof-Sternen

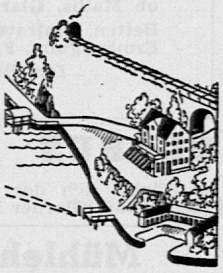
Das besteingerichtete Haus am Platze für Schulen und Gesellschaften. **Charles Sigrist-von Arx, Tel. 37.**

Küssnacht am Rigi
Gasthaus und Metzgerei zum Widder

Platz für 400 Personen. Prima Küche.
P. Müller, Telephon (041) 6 10 09.

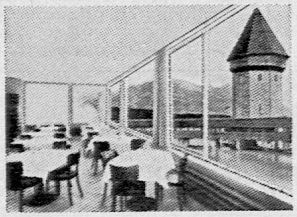
Hotel Restaurant Hermitage
Seeburg bei Luzern

direkt am See.



Eines der schönsten Ausflugsziele. Grosse Gartenanlage, Strandbad. — Bestgeeigneter Platz für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine und Schulen.

Mit bester Empfehlung
Familie Dittli.
Telephon (041) 2 14 58.



Hotel Mostrose
b. Wasserturm **Luzern**

Bestgeeignet für Schulen
Grosses Terrassen-Restaurant
Tel. 04 / 2 14 43 **J. Bühlmann**

Alkoholfreies **Hotel und Restaurant** P 7082 Lz
du Théâtre
Luzern
(vorm. Walhalla) **Theaterstrasse 12,** Telephon (041) 2 08 96.
Altbekannt für Essen und Zobig auf Schulreisen.

LUZERN

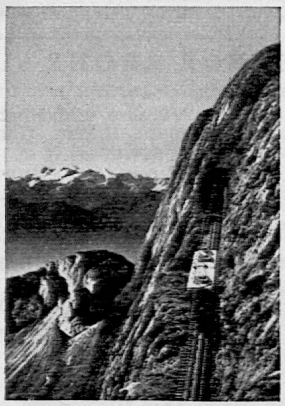
Besuchet unsere Alkoholfreien:
WALDSTÄTTERHOF beim Bahnhof
KRONE am Weinmarkt
Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

Rigi-Staffelhöhe
Hotel Edelweiss **20 Min. unter Rigi-Kulm**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurationsräume. Jugendherberge, Matratzenlager mit Zentralheizung für 100 Personen von 70 Rp. bis Fr. 1.20. Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen. **Familie Hofmann.** Telephon (041) 83 11 33.

LUZERN Chr. Hospiz, Familienhotel «Johanniterhof»

Sempacherstrasse 46 - am Bundesplatz - Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser - Alkoholfreies Restaurant - Tel. (041) 3 18 55.
Bestgeeignet für Schulen.



Pilatus-Kulm
2132 m über Meer

das einzigartige Ausflugsziel am Vierwaldstättersee für Schulen und Familien.

Aeußerst interessante Bergfahrt mit der kühn angelegten elektrischen Zahnradbahn.

Großartiges Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung und behagliche Unterkunft zu mäßigen Preisen im neueingerichteten **Hotel PILATUS-KULM.** Matratzenlager. — Ermäßigte Konsumationspreise für Schulen.

SEELISBERG Hotel Bellevue

110 Betten, ob dem Rütli, idealer Ausflugspunkt für Vereine, Schulen, Familien-Anlässe. Gr. Rest.-Terrasse. Einzigartige Rundsicht auf See und Berge. Küche gut und reichlich. Komfort, alle Zimmer fl. k. und w. Wasser. Pension von Fr. 14.— an.
Erwin Amstad, Tel. 264—265.

Seelisberg 850 m.ü.M. **ob Rütli**

Seilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 11.— bis Fr. 13.—.

HOTEL WALDHAUS RÜTLI. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Telephon 270.

HOTEL WALDEGG-MONTANA. Garten, Terrasse und gedeckte Lokale. Zimmer teilw. mit fl. Wasser. Massenlager. Geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Telephon 268.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Telephon 269.

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die
JOCHPASSWANDERUNG
Route Sachseln—Melchtal—Frutt—Jochpass—Engelberg od. Meiringen (Aareschlucht).
Im Kurhaus FRUTT am Melchsee (1920 m ü. M.) essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. P 7152 Lz
SJH. Tel. Frutt (041) 85 51 28. Bes. **Durrer & Amstad.**

BERN

AXALP 1540 m ü. M. ob Brienz **Kurhaus AXALP**

Postauto ab Brienz-Endstation. Bestbekanntes Haus für Ruhe und Erholung. Selbstgeführte Küche. Grosses Tourengebiet. Pensionspreis Fr. 11.50—13.—. Prospekte. Tel. 2 81 22. Bes. *Familie Rubin.*

Berghotel Hahnenmoos-Pass 1960 m ü. M.

Der beliebte Schulausflug Adelboden—Lenk. Zimmer u. Massenquartier. Ia Verpflegung zu mässigen Preisen.
Telephon 8 32 63. **Familie Reichen.**

Adelboden
1400 m

Neue Sesselbahn nach Schwandfeldspitz (2029 m)
Schwimmbad — Cholerenschlucht
Ausflugsziele für Schulen (Ermässigungen)
Auskunft Verkehrsbüro Tel. (033) 8 34 39

Kandersteg

Vielseitiger Ferienort 1200 m ü. Meer

Staubfreie Autostrasse, reizende Spazierwege, schönste Bergtouren, Schwimmbad. In 9 Minuten führt Sie die **Sesselbahn** in das prächtige Gebiet des **Oeschinensees,** 1700 m über Meer.

Auskunft: Verkehrsbüro, Telephon (033) 8 20 20.

P 9785 Y

Bahnhof-Büffet Brünig

empfiehlt sich für Schulen und Vereine bestens. — Preisermässigung. Grosse und kleine Säle. Gedeckte Terrasse. *B. Eggler*, Tel. 232

Giessbach — **Park-Hotel Giessbach**

am Brienzersee 720 m ü. M. — **Telephon 2 84 84**

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Restaurations- u. Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

OFA 6313 Lz

Grindelwald — **Hotel Bahnhof Terminus**

Altbekanntes, neuzeitlich eingerichtetes Haus für Schulen und Gesellschaften. Familien- und Passanten-Hotel. — Pension ab Fr. 14.—, Zimmer ab Fr. 4.50. Tel. 3 20 10.

Bergrestaurant First

2200 m ü. M. Tel. 3 22 98.

Grosse Sonnenterrasse, geeignet für Verpflegungen von Schulen. Am Wege zum Faulhorn und zur Grossen Scheidegg.

Familie Märkle-Gsteiger.

GRINDELWALD

Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des **Hotel Oberland,** 2 Min. vom Bahnhof. Mässige Preise. Telephon 3 20 19.
Mit höflicher Empfehlung **Fam. Hans Balmer-Jossi.**

GRINDELWALD

Touristenhotel Wetterhorn am obern Gletscher - Prächtiger Ort für Aufenthalt - **Neues Matratzenlager** - Neue imposante Treppenanlage über den Nollen zur Eisgrotte - Neuer Autokurs.
Höflich empfiehlt sich: **Familie Rubi-Wyss.**

Schöne Ferien verbringen Sie bei guter und reichlicher Verpflegung zu 8—9 Fr. Pensionspreis in der

Pension «HEIMELY» Haltenegg

mit eigener Landw. in *Goldiwil*. Jede weitere Auskunft erteilt gerne *Walter Baumann jun.*, Pension «Heimely», *Haltenegg* ob Thun. — Telephon 5 92 31.

Hotel und Restaurant IFFIGENALP

1600 m ü. Meer — Tel. (030) 9 20 08

Idealer Ferien- und Ausflugsort. Massenlager. Prospekte und Offerten verlangen. **Familie Edw. Werren.**

KLEINE SCHEIDEGG

Touristenhaus Grindelwaldblick

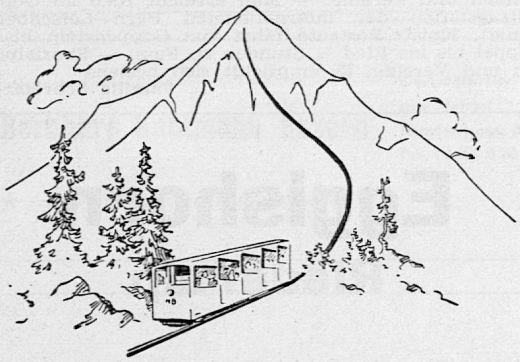
Gutes, heizbares Massenlager, ideal für Schulen. Gute Verpflegung, mässige Preise. OFA 3466 B

P. Renevey-Kaufmann, Tel. (036) 3 43 74.

Meiringen und das Haslital

für Schulausflüge unbegrenzte Möglichkeiten

Jochpass, Sustenpass, Grimsel, Grosse Scheidegg, Brünig, Aareschlucht, Gletscherschlucht Rosenlaui, Reichenbachfälle, Kirchenausgrabungen in Meiringen. Ueberall gute Unterkunftsmöglichkeiten. Vogelschaukarte sowie alle Auskünfte gratis durch Verkehrsbüro Meiringen, — Tel. 157.



NIESEN-KULM

2362 m — das beliebte Ausflugsziel

WENGEN — **Hotel Alpenruhe-Kulm**

Jeder Tag ein Genuss — eine Erholung. Geöffnet vom 8. Mai bis 30. Okt. und 15. Dez. bis 10. April. Wochenpauschale ab Fr. 112.—. Jeder Komfort. Telephon 3 43 51. *H. Gyger.*
Chalet Breithorn: 2 Wohnungen zu vermieten.

FREIBURG

MURTEN — **Hotel Murtenhof**

bürgt für gut essen — Prächtige Lage mit Aussicht auf den See.
Bes. Familie A. Bohren, Tel. (037) 7 22 58.

MURTEN — **Hotel Schiff**

Dicht am See, grosser schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz.
Bes. Familie Lehmann-Etter, Tel. 7 26 44.

VAUD

Hôtel-Restaurant du Signal de Bougy (Vaud)

but idéal pour vacances ou courses scolaires. Tel. (021) 7 82 00

Hôtel-Restaurant «Du Col» — **BRETAYE**

Alt. 1850 m. Situation magnifique. Salle pour sociétés. P 3-B-15

J. Dätwyler-Diserens. Tél. (025) 3 21 94

Rochers de Naye ob Montreux 2045 m

Das schönste Ausflugsziel der Westschweiz. Alpiner Garten. Wunderschöne Aussicht über die Berner, Walliser und Savoyer Alpen.

Hotel des Rochers de Naye: Gut eingerichtete Massenlager — gepflegte Küche. Reduzierte Preise für Schulen. Auskunft durch die Direktion der Rochers-de-Naye-Bahn in Montreux.

WALLIS

Ferpècle — Val d'Hérens — Wallis 1800 m
Hôtel du Col d'Hérens

25 Betten. Für Schulausflüge und angenehme Ferien. Gute Küche mässige Preise. **Familie Frass-Crettaz,** Besitzer, Tel. (027) 4 61 74.

Sporthotel Wildstrubel Gemmipasshöhe, 2322 m ü. M.

Der Pass kann voraussichtlich ab 15. Juni begangen werden. Spezialpreise für Schulen. Prospekte mit Preisliste zur Verfügung. Schwebebahn Kandersteg-Stock ab 15. Juni in Betrieb.
OFA 1879 A **Familie Léon de Villa.**

Hotel Nest- und Bietschhorn, Ried-Blatten (Lötschental)

1507 m über Meer. **Th. Schröter-Mooser,** Propr. Tel. 7 51 06
Gleiche Leitung: **Bahnhofbuffet Goppenstein.** Telephon 7 51 22

Das altbekannte Hotel Nest- und Bietschhorn in Ried, gegr. 1866, bietet Ihnen alle Bequemlichkeiten eines gemütlichen und gutgeführten Gasthofes. Gepflegte Küche. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. — Man erreicht Ried ab Goppenstein (Schnellzugstation der internationalen Bern—Lötschberg—Simplon-Linie), 30plätz. Postauto fährt von Goppenstein bis Kippel. Von Kippel bis ins Ried ¾ Stunden zu Fuss. — Spezialpreise für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich bestens
Familie Schröter-Mooser.

Eggishorn
Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für Schulen — **Eggishorn, Aletschgletscher, Märjelensee, Aletschwald** — Geeignet auch für Ferienaufenthalte Familie Emil Cathrein

Luftseilbahn Mörel—Riederalp

SAAS-FEE Hotel Dom

1800 m. Autostrasse bis Saas-Fee. Gutgeführtes, komfortables Familienhotel. Pension ab Fr. 12.50. Prospekt.
Jos. Supersax. Tel. (028) 7 81 02.

ZERMATT
Hotel Breithorn Tel. 7 72 67
Hotel Gornergrat Tel. 7 72 06

Nähe der Bahnhöfe. Beides gutbürgerl., komfort. Häuser in schöner Lage. Gepflegte Küche. Fliess. Wasser. Pension ab Fr. 12.—.

ZERMATT Hotel Matterhornblick

Frei, ruhig, komfort. Gepflegte Küche. Garten. Pension ab 13 Fr. Familien und Schulen bestens empfohlen. Tel. 7 72 42.

TESSIN

Nach den Brissago-Inseln

empfehle ich Ihnen das **neue Pullmannschiff,** geeignet für Schul- und Gesellschaftsreisen.
L. Poroli, Porto-Ronco Telephon (093) 8 24 36

Jugendherberge Casoro
Post Figino bei Lugano

empfiehlt sich für Schulreisen und Klassenlager. Bester Ausgangspunkt nach Carona—San Salvatore. Gute Verpflegung zu bescheidenen Preisen. Küche für Selbstkocher. Telephon (091) 3 31 51.

VILLA Margherita

Hotel Villa Margherita
Bosco bei Lugano

Gepflegtes Kleinhotel in herrlicher, ruhiger Aussichtslage mit Park u. Schwimmbassin. Gute Verbindung mit Lugano. Gute Küche. Pensionspreis ab Fr. 14.—. Prospekte
Familie K. Herzog Telephon (091) 2 48 58

LUGANO **Kochers Hotel Washington**

Gutbürgerliches Haus, erhöhte ruhige Lage, grosser Park, Lift, fl. Wasser, vorteilhafte Pauschale, prima Küche und Keller.
A. Kocher-Jomini, Tel. (091) 2 49 14.

Für Ihre
FERIEN IN LUGANO
verlangen Sie zuerst Offerte vom
HOTEL DU MIDI

des direkt am See gelegenen Kleinhotels, das Ihnen ideale Voraussetzungen, modernen Komfort, vorzügliches und reichhaltiges Essen und günstige Arrangements bietet. Es erwartet Sie gerne:
Fam. M. Lory-Haller, Telephon (091) 2 37 03. AS 503 Lu

GRAUBÜNDEN

HOTEL MARSÖL CHUR

b. Rät. Museum, wird Sie anlässlich Ihres Vereins- od. Schulausfluges vorzüglich u. preiswert verpflegen in seinem schönen, geräumigen Restaurant oder Garten. Konzertsaal. Schöne Zimmer mit fl. Wasser für Feriengäste. Pension ab Fr. 12.50.
Es empfiehlt sich *H. Cuonz.*

DAVOS Sporthotel Beau-Séjour

Ideales Hotel für Ihre Sommerferien. Für Essen bei Schulreisen günstige Preise. Bekannt vorzügl. Küche. Ganzjährig geöffnet.

Für Passwanderung Chur — Arosa — Davos

(Maienfelder Furka) empfiehlt sich:

Berghaus Stafelalp (S. J. H.), 1900 m, **Davos-Frauenkirch,** 3 Stunden von und nach Arosa, 1 Stunde nach Davos. Preise: Abendessen, Uebernachten und Frühstück Fr. 5.50. OFA 539 D
Weitere Auskunft: **O. Bezler.** — Telephon (083) 3 66 31.

Eisbahn-Restaurant Davos-Platz

empfiehlt seine Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Grosse Sonnenterrasse. Matratzenlager für zirka 60 Schüler. (OFA 545 D)
J. Rest-Graber. Tel. (083) 3 57 41.

HOTEL MEISSER GUARDA (Engadin)

Gepflegtes Haus. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
A. Fanconi. - Telephon (084) 9 21 32. OFA 536 D

Berghaus Fuorcla Surley
2756 m über Meer

Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Corvatsch. Fremdenzimmer, Matratzenlager, gute Küche. Von Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon.
Auskunft und Offerten durch den Besitzer: **Simon Rähmi, Pontresina.**

Sommerferien in den Bündner Bergen

dann **Hotel Ravizza-National,** San Bernardino-Dorf, 1600 m ü. M. — Pension von Fr. 13.— an. Familien-Spezialpreis. Prosp. Tel. (092) 6 26 07.

Wenn Sie Ihre Schulreise P 3628 Ch

von Arosa über die Ochsenalp nach Tschiertschen führt, dann finden Sie gute und preiswerte Verpflegung im
Hotel-Pension Carmenna, Tschiertschen

Gleichzeitig empfehlen wir Ihnen unser guteingerichtetes Haus für schöne Ferienaufenthalte. Verlangen Sie bitte Prospekte. **J. Rechsteiner,** Küchenchef. Tel. (081) 4 41 12.

Schulhaus-Neubau Geissenstein ⋆ Luzern

Pläne und Bauleitung:
Adolf Vallaster
diplom. Architekt ETH
Luzern, St. Leodegarstrasse 2
Telephon (041) 2 07 44

Gebaut und eingerichtet von folgenden bewährten Unternehmern:

Alfons Bächler Luzern
Bürgenstrasse 10

Schulmobiliar-Lieferungen
Schulbänke
Kindergarten-Mobiliar

Karl Hegglin Luzern
Innenausbau- und Möbelschreinerei
Moosmattstr. 20b
Tel. (041) 2 90 87

★ *Ausführung von Schultischen*

Paul Bühler Luzern
Pflästereigeschäft
Kellerstrasse 32
Tel. (041) 2 60 19

★ *Ausführung der Pflästerei-Arbeiten*

Otto Hohler Luzern
Wesemlinrain 26
Tel. (041) 2 11 35

★ *Spezialfirma für Pavatex-Ausführungen*
Schall-, Wärme- und Akustikarbeiten

Xaver Bütler Luzern
Schlosserei
Fluhmattstr. 52
Tel. (041) 2 45 79

★ *Ausführung von Schlosser-Arbeiten*

Bernhard Kaufmann Luzern
Werkstätte für gute Malerei
Theaterstrasse 3
Tel. (041) 2 70 78

★ *Ausführung von Malerarbeiten*

Bauunternehmungen:

Schulhaus — **Büchler & Scharpf**
A. Meyers Erben, Luzern
Arbeitsgemeinschaft

Turnhalle und Verbindungsbau — **Gebr. Ammann+Co Luzern**

Wohnhaus mit Kindergarten — **Otto Bolli, Luzern**

Erd- und Umgebungsarbeiten — **Gebr. Wüest, Luzern**

• *Lieferung der Schul-Wandtafeln im Schulhaus Geissenstein*

E. Knobel Zug Nachfolger von J. Kaiser
Schulmobiliar Möbel Innenausbau
Eidg. Meisterdiplom
Telephon (042) 4 22 38

Ls. Kronenberger Söhne & Co Luzern
Schlosserei
Weystrasse 26
Tel. (041) 2 13 96

Ausführung des Treppengeländers

Werner Luginbühl Luzern
Malergeschäft
Mettenwylstr. 20
Tel. (041) 2 91 23

★ *Ausführung von Malerarbeiten*

E. MARÉCHAUX & Cie LUZERN

Elektrische Anlagen *Waldstätterstrasse 3*

Telephon (041) 21596

Hs. Müller & Cie LUZERN Vonmattstrasse 42

Sanitäre Anlagen Heizungen

Iwan Studer Luzern Bodenhofstrasse 7 Tel. (041) 2 71 78

★ *Spezialgeschäft für Boden- und Wandplattenbeläge*

Fritz **Malhis** MALERGESCHÄFT

Atelier für feine Maler-arbeiten

LUZERN UND HORW

Die neuzeitliche ***Fahrrad-Parkier-Anlage*** *mit gedeckten «Velopa»-Glissa-Norm-Ständern wurde geliefert von*

VELOPA GmbH Zürich Uraniastrasse 31 Tel. 23 93 64 / 84

Spezialfirma für öffentliche und private Fahrrad-Parkier-Anlagen

Moeri

Heizung
Lüftung
Oelfeuerung
Apparatebau

MOERI AG. LUZERN TEL 25501

EMIL WEBER Hirschmattstrasse 52 LUZERN Tel. (041) 2 25 84

Zentralheizungen • Etagenheizungen • Sanitäre Installationen • Elektrische Boiler • Warmwasser-Bereitung

Robert Widmer Luzern Elektr. Anlagen Zürichstrasse 67 Tel. (041) 3 48 33

★ *Ausführung von Elektro-Installations-Arbeiten*

Richard Prasse Luzern Elektr. Anlagen Pilatusstrasse 31 Tel. (041) 2 06 44

★ *Ausführung von Elektro-Installations-Arbeiten*

Otto Wyss Luzern Schlosserei Geissensteinring 14 Tel. (041) 2 47 50

★ *Ausführung von Schlosser-Arbeiten*

Josef Ritter Luzern Dipl. Malermeister Habsburgerstr. 36 Tel. (041) 2 35 89

★ *Ausführung der Malerarbeiten in der Turnhalle*

Fachlehrer an der Gewerbeschule Luzern

Zamboni & Jermini Luzern Gipsergeschäft Fruttstrasse 3 Tel. (041) 2 54 19

★ *Ausführung von Gips- und Edelputz-Arbeiten*

Emilio Stecher AG Luzern

Granit- und Marmorwerk

Fachmännische Ausführung aller Natursteinarbeiten

Alois Zimmermann Luzern Mech. Schreinerei Lädelistrasse 4 Tel. (041) 2 70 52

★ *Ausführung von Schreinerarbeiten*

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

AZ Zürich 1